MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1908

468 (7.10.1908) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-336212

General-Anzeiger

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 25 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . 30 „ Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag) Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim".

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449 Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341 Redaktion . . . . . 377 Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 468. Mittwoch, 7. Oktober 1908. (Abendblatt.)

Ein kleiner Irrtum.

„Wir haben gleich anderen liberalen Blättern in den angerichteten Verwirrungen der letzten Monate, die auch nach dem Urteil der „Köln. Ztg." in der Hauptsache dem Zentrum nützlich gewesen sind, das im Trüben fischt, als erste und dringendste Aufgabe des Liberalismus hingestellt, eine numerische Stärke und innere Festigkeit zu gewinnen durch Pflege des Innenlebens der Parteigruppen, die den Normalzustand, eine weitgehende taktische Unabhängigkeit verbürgt und ohne Schwanken nach links oder rechts einen liberalen Kurs auf mittlerer Linie innezuhalten gestattet."

„. . . . und halten als Axiom fest, daß der Liberalismus, insonderheit die nationalliberale Partei, sich vollkommen freie Hand wahren muß — ebensowohl nach rechts wie nach links."

„Man wird uns nicht bestreiten wollen, daß ein konservativ-liberaler Block in einem Bundesstaate weit ernstere Prüfungen zu bestehen hat und weit weniger starke Kräfte des Zusammenhaltens hat als im Reiche, wo der nationale Instinkt der bürgerlichen Gesellschaft außerordentlich einebnend zu wirken vermag, so daß die vom Zentrum immer wieder gestreute Saat der Zwietracht, kulturpolitischer Gegensätze, nicht aufzugehen vermochte. Ein späteres Versagen des konservativ-liberalen Blocks könnte für die nationalliberale Partei die unangenehme Folge einer Sezession haben und ihr Gros nötigen, sehr weitgehende Konzessionen an die Rechte zu machen."

„Wir lernen für die Behandlung der innerpolitischen Lage aus solchen Betrachtungen, daß der Liberalismus und im besonderen die nationalliberal Partei, allen Anlaß hat, sich taktisch nicht zu weit vorzuwagen oder zu engagieren, taktischen Vorschlägen, von welcher Seite immer sie kommen mögen, mit vollkommener Selbständigkeit und unter Erhaltung der Bewegungsfreiheit gegenüberzutreten."

„In der nächsten Zeit wird auf den Parteitagen der Demokraten und der Freisinnigen die Reform der Gemeinde- und Städteordnung behandelt werden. Wir können nur wünschen, mit Ergebnissen, die zu einer Verständigung mit den Nationalliberalen, zu einem gemeinsamen Aktionsprogramm der Parteien des liberalen Blocks führen. Ein derartiges Aktionsprogramm bedeutet eine weitere Festigung des liberalen Blocks und damit eine weitere Gewähr der Fortführung einer grundsätzlich freiheitlichen Politik, die ebenso sehr eine Politik des Klassenkampfes und des antimonarchischen Revolutionarismus aufs äußerste bekämpft wie die Ansprüche des Klerikalismus und der ultra-konservativen, orthodoxen Reaktion auf Beherrschung der wichtigsten, dem souveränen Staate vorbehaltenen Kulturgebiete."

So schrieb der „Mannheimer General-Anzeiger" und zwar nicht gestern oder vorgestern, sondern in zwei Artikeln zur politischen Lage in Baden (Klärt sich die Lage?) am 10. und 11. Juni 1907.

Wir haben einen besonderen Anlaß, diese kleine Erinnerung wieder aufzufrischen, um dadurch einen kleinen Irrtum richtig zu stellen, der einem befreundeten Blatte unterlaufen ist. Von der schlecht unterrichteten Bad. Landesztg. appellieren wir an die besser zu unterrichtende. Sie meint, der „General-Anzeiger" habe bisher Anschluß an die Konservativen gewünscht, nun sich aber das Mannheimer Blatt der Geradeaus-Politik (Obkirchers und der „Bad. Landesztg.") anschließe, nun werde es wieder besser als bisher für die „Bad. Landesztg." möglich sein, gemeinsame politische Arbeit um gemeinsamer politischer Ziele willen mit dem Mannheimer Parteiblatt zu verrichten. Der freundliche Leser wird einsehen, daß wir uns einer Geradeaus-Politik nicht erst im Oktober 1908 anzuschließen brauchen, die wir schon im Juni 1907 als Axiom aufgestellt haben, denn was wir damals schrieben, ist, wie obige Figura zeigt, die Geradeaus-Politik.

Der vorletzte Absatz der oben wiedergegebenen Erinnerungen kann des weiteren wohl kaum der Behauptung als Grundlage dienen, wir hätten bisher Anschluß an die Konservativen gewünscht. Wir müßten ja eine geradezu satanische Politik treiben, wenn wir eine Taktik empfehlen würden, von der wir damals eine Schwächung der nationalliberalen Partei voraussehen zu dürfen glaubten.

Auch die Forderung des gemeinsamen liberalen Aktionsprogramms, das jetzt in der Form eines gemeinsamen liberalen Agitationsausschusses auch von freisinniger Seite gefordert ist, zeigt deutlich, wie „voll und ganz" wir schon damals uns der liberalen Geradeaus-Politik angeschlossen hatten.

Wenn die „Bad. Landesztg." erfreut schreibt, es scheine allmählich besseres Verstehen der gegenseitigen Absichten zwischen rechts und links Platz zu greifen, so meinen wir, dieses bessere Verständnis hätte längst vorhanden sein können, wenn wir auf dem angeblichen rechten Flügel, in Karlsruhe und bei der Parteileitung seit Jahr und Tag nur besser verstanden worden wären.

Die Politik der freien Hand nach beiden Seiten, wie sie jetzt in der „Münch. Allgem. Ztg." erscheint, haben wir, bescheiden zu sagen, doch schon recht früh vertreten, auch schon vor dem Juni 1907. So daß wir mindestens in anderthalb Jahren wohl verstanden sein konnten.

Vielleicht hat die „Bad. Landesztg." die Liebenswürdigkeit, ihren kleinen Irrtum, den wir strikter doch wohl nicht nachweisen konnten, richtigzustellen. — Nur um des besseren Verstehens willen zwischen rechts und links. G.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 7. Oktober 1908.

Der Kaiser und König Ferdinand.

Ein älterer Diplomat teilt der „Inf." aus seinen Erinnerungen folgendes mit: Als unser jetziger Herrscher noch als Prinz Wilhelm den Rang eines Hauptmanns bekleidete, traf er zum ersten Mal im intimeren Kreise mit dem jetzigen König Ferdinand, der damals noch nicht an seine spätere Fürstenwürde dachte, am Hofe des verstorbenen Herzogs Ernst von Koburg-Gotha zusammen. Es ist mir noch erinnerlich, daß damals der Herzog den Prinzen Wilhelm auf den Koburger besonders aufmerksam machte und daß er auf dessen hervorragende Fähigkeiten hinwies. Er meinte u. a. scherzend: „Der Sohn Clementinens hat viel von der Mutter geerbt und wird vielleicht noch von sich reden machen." Nicht lange darauf bestieg der damals 26jährige Prinz Ferdinand von Sachsen-Koburg-Gotha-Koharg den bulgarischen Fürstenthron. Da die Politik des jugendlichen Herrschers aus zwingenden Nützlichkeitsgründen sich Rußland zuneigte und dementsprechend die deutschen und österreichischen Beziehungen weniger pflegte, so war es natürlich, daß der Kaiser eine besondere Vorliebe für den ihm bekannten Fürsten nicht hegte. Im Laufe der Jahre kam er an dritten Orten nicht gerade häufig mit dem jetzigen König zusammen, und, wie man berichtete, verhielt sich Kaiser Wilhelm im allgemeinen ziemlich reserviert gegenüber dem Fürsten. Als dieser zur Zeit der großen Berliner Ausstellung seinen Besuch in Berlin machte, konnte man seitens des preußischen Hofes zwar die übliche Höflichkeit, aber gewiß keine Herzlichkeit konstatieren. Dieses Verhältnis hat sich nun seit einigen Jahren erfreulicherweise geändert. Als der Fürst vor mehreren Jahren seinen Besuch am Kaiserhofe machte, fiel die Herzlichkeit, mit der er empfangen wurde, allgemein auf. Es wurde dann auch ein bulgarischer Geschäftsträger (diplomatischer Agent) in Berlin ernannt, was von den Beziehungen zwischen beiden Staaten ein gutes Zeugnis ablegt. Als Kuriosum mag noch erwähnt werden, daß der jetzige König Ferdinand den Titel eines türkischen Generalfeldmarschalls und Generaladjutanten des Sultans führt. Diese Würden werden ihm nun wohl genommen werden. Von seinen Beziehungen zum russischen und österreichischen Hofe weiß man genug zu erzählen. Sie kommen auch äußerlich dadurch zum Ausdruck, daß König Ferdinand Inhaber des 11. österreichischen Husarenregiments und des 54. russischen Infanterieregiments Minsk ist. Seine beiden Söhne Boris und Kyrill stehen bereits à la suite des russischen Truppenteils.

Das Weingesetz.

Die Berliner Handelskammer hat an den Bundesrat eine sehr lange und motivierte Eingabe zu dem Entwurf eines Weingesetzes gerichtet. Die Fachausschüsse für den Weinhandel und der Spirituosenbranche waren sehr eingehend über ihre Stellung zu diesem wichtigen Gesetze vernommen worden. Die Handelskammer präzisiert im großen und ganzen ihre Stellung dahin, daß es vorteilhaft wäre, eine Begrenzung des gesetzgeberischen Werkes vorzunehmen. Zunächst solle die Regelung des Verkehrs mit Kognak und anderen Spirituosen in einem besonderen Gesetze vorgenommen werden; sodann solle die Kontrolle, welche der Gesetzentwurf vorsieht, und deren umfassende Verwendung auch wir für notwendig halten, nicht als selbständige Institution geschaffen, sondern in die allgemeine Nahrungsmittelkontrolle eingegliedert werden. Letztere besitzt überall ihre Aemter, deren Bezirke nicht übermäßig groß seien, so daß der kontrollierende Beamte sich genügend mit den Verhältnissen vertraut machen könne. Soweit es sich um Bezirke mit stärkerem Weinverkehr handelt, wären in den allgemeinen Aemtern besondere Abteilungen für die Weinkontrolle einzurichten. Der Verschiedenartigkeit der Verhältnisse in den einzelnen deutschen Landesteilen könne damit in geeigneter

Feuilleton.

Nietzsches „Ecce homo".

Im Leipziger „Insel"-Verlag ist nun endlich Friedrich Nietzsche's große Bekenntnisschrift erschienen, die im Herbst 1888, unmittelbar vor Ausbruch des Wahnsinns geschrieben ist. Sie war zunächst nur für des Philosophen nächste Freunde bestimmt, aber für die Beurteilung Nietzsche's als Philosophen, Dichter und Menschen ist dieses nachgelassene Werk von größter Bedeutung. Ecce homo! Nietzsche will der Menschheit zeigen, wer er ist. Er, der neue Heiland, der große Reformator und Revolutionär, der eine Krise heraufbeschworen hat, „wie es keine auf Erden gab", eine Krise „gegen alles, was bis dahin geglaubt, gefordert, geheiligt war." Aus allen Zeilen leuchtet ein krankhafter Hochmut hervor, ein bis zum Größenwahnsinn gesteigertes Selbstbewußtsein, eine ungeheuerliche Leidenschaft und fanatische Verachtung alles Ueberkommenen, aller Moralbegriffe und alles Christentums. Und doch wirkt es erschütternd, wie dieser Feuergeist noch einmal im Angesicht des Wahnsinns alle seine geistige Kraft, all' sein Wissen und Können und all' seine glühende Beredtsamkeit zusammenrafft um sein letztes großes Bekenntnis zu schreiben, seine rücksichtslose Absage an die große Welt und seinen Jubelgesang auf die „Umwertung aller Werte", die von ihm als den ersten Wahrheitsfinder ausgeht.

„Ich kenne mein Los," so beginnt das ergreifende Schlußkapitel des Nietze'schen Nachloßwerkes. „Es wird sich einmal an meinen Namen die Erinnerung an etwas Ungeheures anknüpfen, an eine Krise, wie es keine auf Erden gab, an die tiefste Gewissenskollision, an eine Entscheidung, heraufbeschworen gegen alles, was bis dahin geglaubt, gefordert, geheiligt worden war. Ich bin kein Mensch, ich bin Dynamit. Und mit alledem ist nichts in mir von einem Religionsstifter — Religionen sind Pöbelaffären, ich habe nötig, mir die Hände nach der Berührung mit religiösen Menschen zu waschen . . . Ich will keine „Gläubigen", ich denke, ich bin zu boshaft dazu, um an mich selbst zu glauben, ich rede niemals zu Massen . . . Ich habe eine schreckliche Angst davor, daß man mich eines Tages heilig spricht: man wird erraten, weshalb ich dies Buch vorher herausgebe, es soll verhüten, daß man Unfug mit mir treibt . . . Ich will kein Heiliger sein, lieber noch ein Hanswurst . . . Vielleicht bin ich ein Hanswurst . . . Und trotzdem oder vielmehr nicht trotzdem — denn es gab nichts Verlogeneres bisher als Heilige — redet aus mir die Wahrheit. Aber meine Wahrheit ist furchtbar: denn man hieß bisher die Lüge Wahrheit. Umwertung aller Werte: das ist meine Formel für einen Akt höchster Selbstbesinnung der Menschheit, der in mir Fleisch und Genie geworden ist. Mein Los will, daß ich der erste anständige Mensch sein muß, daß ich mich gegen die Verlogenheit von Jahrtausenden im Gegensatz weiß . . . Ich erst habe die Wahrheit entdeckt, dadurch, daß ich zuerst die Lüge als Lüge empfand — roch . . . Mein Genie ist in meinen Nüstern . . . Ich widerspreche, wie nie widersprochen worden ist, und bin trotzdem der Gegensatz eines neinsagenden Geistes. Ich bin ein froher Botschafter, wie es keinen gab, ich kenne Aufgaben von einer Höhe, daß der Begriff dafür bisher gefehlt hat; erst von mir an gibt es wieder Hoffnungen. Mit alledem bin ich notwendig auch der Mensch des Verhängnisses. Denn wenn die Wahrheit mit der Lüge von Jahrtausenden in Kampf tritt, werden wir Erschütterungen haben, einen Krampf von Erdbeben, eine Versetzung von Berg und Tal, wie dergleichen nie geträumt worden ist. Der Begriff Politik ist dann gänzlich in einen Geisterkrieg aufgegangen, alle Machtgebilde der alten Gesellschaft sind in die Luft gesprengt — sie ruhen allesamt auf der Lüge: es wird Kriege geben, wie es noch keine auf Erden gegeben hat. Erst von mir ab gibt es auf Erden große Politik."

Und dann fährt Nietzsche fort:

„Will man eine Formel für ein solches Schicksal, das Mensch wird? . . . Sie steht in meinem „Zarathustra" . . . . und wer ein Schöpfer sein will im Guten und Bösen, der muß ein Vernichter erst sein und Werte zerbrechen. Also gehört das höchste Böse zur höchsten Güte: diese aber ist die schöpferische". Ich bin bei weitem der furchtbarste Mensch, den es bisher gegeben hat; dies schließt nicht aus, daß ich der wohltätigste sein werde. Ich kenne die Lust am Vernichten in einem Grade, die meiner Kraft zum Vernichten gemäß ist, — in beidem gehorche ich meiner dionysischen Natur, die das Neintun nicht vom Jasagen zu trennen weiß. Ich bin der erste Immoralist: damit bin ich der Vernichter par excellence . . . . Zarathustra schuf den verhängnisvollen Irrtum die Moral: Folglich muß er auch der erste sein, der ihn erkennt. . . . Versteht man mich? . . . Die Selbstüberwindung der Moral aus Wahrhaftigkeit, die Selbstüberwindung des Moralisten in seinen Gegensatz — in mich —, das bedeutet in meinem Munde der Name Zarathustra . . . Im Grunde sind es zwei Verneinungen, die mein Wort Immoralist in sich schließt. Ich verneine einmal einen Typus Mensch, der als der höchste galt, die Guten, die Wohlwollenden, Wohltätigen; ich verneine andererseits eine Art Moral, welche als Moral an sich in Geltung und Herrschaft gekommen ist, die Décadence-Moral, handgreiflicher geredet, die christliche Moral."

Und nun folgt ein geradezu unerhörter Zornesausbruch von prometheischer Größe gegen die christliche Moral und das Christentum. In zwei Stücke will Nietzsche die Geschichte der Menschheit brechen, um die Menschheit zu retten und zu erlösen. „Habt ihr mich verstanden? — Dionysos gegen den Gekreuzigten . . . .".

* * *

Die vorstehenden Zitate sind nur eine kleine Probe aus dem letzten Abschnitt des Ecce homo: „Warum ich ein Schicksal bin". Es ist dieser Abschnitt zugleich der wuchtigste und ex-

MARCHIVUM

Weise Rechnung getragen, insbesondere vermieden werden, daß im Osten Deutschlands, wo kleine Bezirke in der Regel nicht genügende Arbeit für ein selbständiges Weinkontrollamt schaffen würden, um dieses Umstandes willen die Grenzen der Kontrollbezirke zu weit bemessen und damit die Zwecke der Kontrolle vereitelt würden. Die Handelskammer empfiehlt deshalb, die Regelung der Weinkontrolle im Zusammenhang mit der Regelung der allgemeinen Nahrungsmittelkontrolle vorzunehmen."

Witwen- und Waisenversorgung.

Die jüngst von verschiedenen Zeitungen gebrachte Nachricht, daß die Arbeiter-Witwen- und Waisenversorgung den Reichstag noch in dieser Session beschäftigen werde, hat merkwürdigerweise in einem Teile der Presse „maßloses Erstaunen" über diese „Ungeheuerlichkeit" hervorgerufen. Dieses Erstaunen liefert einen Beitrag zur Psychologie unseres allzu flüchtigen Zeitalters. Noch ist kein halbes Dutzend Jahre verflossen, seit der Kampf um den Zolltarif ganz Deutschland in heftigste Wallung brachte, und schon sind selbst bei berufsmäßigen Politikern die entscheidenden Wendungen jener Kämpfe und bedeutsame Bestimmungen jenes Zolltarifgesetzes so völlig unter die Schwelle des Bewußtseins gesunken, daß ihnen die Erinnerung an eine jener Bestimmungen als überraschende Ungeheuerlichkeit erscheint. Deshalb sei hier kurz bemerkt, daß nach § 15 des Zolltarifgesetzes vom 25. Dezember 1902 der durch die Erhöhung der Zölle auf einige landwirtschaftliche Artikel einkommende Mehrertrag zur Erleichterung der Durchführung einer Witwen- und Waisenversorgung zu verwenden und bis zum Inkrafttreten eines entsprechenden Gesetzes zinsbar anzusammeln ist. Dann heißt es wörtlich:

„Tritt dieses Gesetz bis zum 1. Januar 1910 nicht in Kraft, so sind von da ab die Zinsen der angesammelten Mehrerträge, sowie die eingehenden Mehrerträge selbst den einzelnen Invalidenversicherungsanstalten nach Maßgabe der von ihnen im vorhergehenden Jahre aufgebrachten Beiträge zum Zwecke der Witwen- und Waisenversorgung der bei ihnen Versicherten zu überweisen. Die Unterstützung erfolgt auf Grund eines vom Reichsversicherungsamte zu genehmigenden Statuts."

Danach liegt die Sache also ganz klar. Die Witwen- und Waisenversorgung muß auf jeden Fall am 1. Januar 1910 in Kraft treten. Offengelassen ist der Weg, indem entweder ein gründlich vorbereitetes, im Reichstage durchberatenes Gesetz rechtzeitig erlassen wird, oder indem einfach ein Statut erlassen wird, das nur vom Reichsversicherungsamte zu genehmigen ist. Welcher Weg besser ist, bedarf keines Wortes. Es wird sich daher empfehlen, den Versuch zu machen, ein Gesetz rechtzeitig zustande zu bringen, und dieses Gesetz, wenn möglich, mit der seit Jahren zugesagten Reform und Vereinheitlichung der gesamten Arbeiterversicherung zusammen zu erledigen.

Speier-Ludwigshafen und Alzey-Bingen.

Als Revanche des Zentrums bezeichnet der „Vorwärts" den Vorschlag aus Zentrumskreisen, für die voraussichtlich bald bevorstehende Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Alzey-Bingen, dessen Vertreter im Reichstage, Gutsbesitzer Keller, schwer erkrankt ist, den Grafen Posadowsky als gemeinsamen Kandidaten aller bürgerlichen Parteien aufzustellen. Der „Vorwärts" meint, jetzt drehe die Zentrumspartei den Spieß um, nachdem sie wegen ihrer Weigerung, bei der Reichstagsersatzwahl in Speyer-Ludwigshafen den früheren Staatssekretär als gemeinsamen Kandidaten aller bürgerlichen Parteien zur Verdrängung eines Sozialdemokraten anzuerkennen, von den Liberalen als eigensüchtig, kulturfeindlich und international angeklagt worden sei. Die Verhältnisse in den beiden Wahlkreisen Speyer-Ludwigshafen und Alzey-Bingen liegen ganz verschiedenartig, und eine Kandidatur Posadowsky hat hier eine ganz andere Bedeutung als dort. In Speyer-Ludwigshafen handelte es sich nach dem Tode des „roten Pfalzgrafen" darum, einen Wahlkreis der Sozialdemokratie zu entreißen, den diese seit 1898 im Besitz gehabt hat. Eine Eroberung dieses Wahlkreises war nur möglich, wenn die Anhänger aller bürgerlichen Parteien geschlossen im ersten Wahlgang für einen gemeinsamen Kandidaten gegen die Sozialdemokratie eintraten. Denn bei den letzten Reichstagswahlen im Januar 1906 waren 18 539 sozialdemokratische, 13 708 nationalliberale und 8169 Zentrumsstimmen abgegeben worden, worauf der Sozialdemokrat infolge Stimmenenthaltung oder direkter Unterstützung in der Stichwahl mit 21 829 gegen 15 794 Stimmen siegte. Die Weigerung des Zentrums, den Grafen Posadowsky als Kandidaten aller bürgerlichen Parteien zu unterstützen, hat denn auch in der Ersatzwahl den abermaligen Sieg der Sozialdemokratie zur Folge gehabt. Im Wahlkreis Alzey-Bingen ist dagegen die Wahl eines Sozialdemokraten von vornherein ausgeschlossen. Dieser Wahlkreis ist in einer Ersatzwahl den bürgerlichen Parteien unter allen Umständen sicher. Bei den letzten Reichstagswahlen erhielt der Sozialdemokrat unter 5 Kandidaten am allerwenigsten Stimmen. Es wurden abgegeben 6586 bündlerisch-nationalliberale, 6285 freisinnige für zwei Zentrumskandidaten 3611 und 2669 und für den Sozialdemokraten 1919 Stimmen, worauf in der Stichwahl der Bündler Keller mit Hilfe des Zentrums über den bisherigen freisinnigen Vertreter Schmidt-Elberfeld siegte. Hier wird also der Kampf unter den bürgerlichen Parteien ausgefochten, und eine Kandidatur Posadowsky für Alzey-Bingen kann darum in keiner Weise in Vergleich gestellt werden zu der Aufforderung an das Zentrum in Speyer-Ludwigshafen, zu Gunsten des früheren Staatssekretärs auf die Aufstellung eines eigenen Kandidaten zu verzichten, der dort niemals zum Siege gelangen kann.

Deutsches Reich.

— (Eine Sensationsmeldung des „Berl. Tageblattes") wird heute offiziös dementiert. Das „B. T." hatte von einer neuen Flottenvorlage in Höhe von 200 Millionen Mark gefabelt, die dem Reichstage im kommenden Winter zugehen werde. Demgegenüber wird an zuständiger Stelle abermals darauf verwiesen, daß die Marineforderungen des nächsten Etats sich im Rahmen des geltenden Flottengesetzes bewegen werden.

— (Wegen der neuen Verordnung über die schweizerische Vieheinfuhr) nach Deutschland, in der Deutschland gegenüber 15 Kantonen an der Viehsperre festhält, soll nach Meldung mehrerer Blätter der schweizerische Bundesrat eine Beschwerde an die deutsche Regierung richten wollen. Die agrarische „Dtsch. Tagesztg." ist über ein solches Vorhaben entrüstet und verlangt, daß die deutsche Regierung die Beschwerde mit einer völligen Viehsperre gegen die Schweiz beantworten soll. Das wird man aber hübsch bleiben lassen, da nach den Handelsverträgen Vieheinfuhrverbote lediglich aus sanitären Rücksichten erfolgen dürfen.

— (Reif zum Fliegen). Auch der Genosse Herbert, der frühere Vertreter von Stettin im Reichstage, wird wohl nächstens auf die sozialdemokratische Proskriptionsliste gesetzt werden. Denn in einer Groß-Stettiner Versammlung, die sich mit dem Nürnberger Parteitag beschäftigte, sagte er, nach dem „Volksboten", unter anderem: „Vom Zukunftsstaatist nicht viel zu erhoffen. Man kann nicht immer mit leeren Händen kommen. Man solle dem Arbeiter seine Lage erleichtern, nicht ihn vertrösten. Kein Revisionist will die Partei umkrempeln. Ich stehe auf dem Standpunkt der Gewerkschaftsführer, die gegen die Vorstandsresolution stimmten!

21. Generalversammlung des Evangelischen Bundes.

(Eigener Bericht.)

II.

sh. Braunschweig, 6. Okt.

Im Wilhelmsgarten fand heute die zweite Mitgliederversammlung des Evangelischen Bundes statt. Auf der Tagesordnung stand das Thema:

Die deutsche-evangelische Sache in den Ostmarken.

An erster Stelle behandelte Prediger Thomaschki (Königsberg i. Pr.) die Verhältnisse in Ostpreußen. Hier herrsche immer noch ein scharfer Kampf gegen den Katholizismus. Er sei aber auch notwendig, denn eine Flut trotzgalliger Tinte sei gegen die Protestanten seitens des Zentrums verspritzt worden. Widerwärtige Schlammspritzen einer blindwütigen Verleumdungssucht seien gegen die Protestanten gerichtet worden. An gehässigen persönlichen Angriffen habe es nicht gefehlt. In Ostpreußen sei eine systematische Propaganda der Katholiken festzustellen. Ueberall sei ein agressives Vorgehen der Katholiken wahrzunehmen. Dabei hätten sich die Katholiken in dem Zeitraum von 1871—1905 um 19% Prozent vermehrt, die Evangelischen aber nur um 9% Prozent. Dieses Wachstum der Katholiken sei nicht normal. Der Bau vieler katholischen Kirchen sei durchaus nicht notwendig; er diene nur Propagandazwecken. An einem Orte sei eine katholische Kirche gebaut worden, obgleich nur zwei Katholiken vorhanden waren. (Hört, hört!) Diese Vorgänge wiesen auf ein bestimmtes System hin. Es handle sich um eine ganz raffinierte, künstliche, planmäßige Propaganda. Im Stillen hoffe man sogar, noch einmal die Jesuiten wieder unterbringen zu können. Mit dem brutalen Gelde werde alles gemacht und an Geld fehle es ja der katholischen Kirche nicht. Recht kraß trete die Verquickung des Katholizismus mit dem Polentum hervor. Das habe sich besonders bei den letzten Landtagswahlen gezeigt. Demgegenüber sei die stetig fortschreitende Germanisierung der treu evangelischen und protestantischen Masuren zu begrüßen. Hier liege ein starkes Gegengewicht gegen den Ansturm des Zentrums. (Beifall.) Die deutschen Katholiken aber seien schutzlos den Polonisierungsversuchen ihrer Geistlichen preisgegeben. Die Evangelischen fürchteten die katholische Kirche nicht; aber gegen diese skrupellosen Machenschaften seien sie wehrlos. Für Uebertritte werde dem Evangelischen sogar Geld geboten. In Ostpreußen sei auch das Konkubinat eines katholischen Rechtsanwalts mit seiner evangelischen Wirtschafterin geduldet worden unter der Bedingung, daß der aus diesem Verhältnis entsprungene Sohn, der bis zur Obersekunda evangelisch erzogen worden war, zum Katholizismus überträte. (Pfui-Rufe.) Man sehe also, daß an Gewissenlosigkeit seitens der katholischen Kirche hier das Menschenmöglichste geleistet werde.

An zweiter Stelle besprach Oberlandesgerichtsrat Naddatz (Posen) die Verhältnisse der deutsch-evangelischen Sache in Westpreußen und Posen. In diesen Bezirken, wo das Polentum allmächtig sei, spielten sich schwere Kämpfe zwischen den Evangelischen und Katholiken ab.

Pastor Müller-Breslau berichtete über die Verhältnisse in Schlesien.

Der Vorsitzende Generalleutnant z. D. von Lessel dankte den Rednern und stellte fest, daß im deutschen Osten die Evangelischen noch in Gefahr seien, daß sie also unterstützt werden müßten. — In der Aussprache wies Hofprediger a. D. Rogge-Potsdam darauf hin, wie sehr das katholische Geld in Ostpreußen eine Rolle spiele.

Hierauf wurde die zweite Mitgliederversammlung geschlossen.

Am Abend fanden wieder zwei stark besuchte Volksversammlungen statt. Die Versammlung im Saalbau wurde von dem Stadtrat v. Frankenberg-Braunschweig geleitet. Auf der Tagesordnung stand zunächst das Thema:

Deutsch-evangelische Aufgaben in Oesterreich.

Pfarrer Fischer (Eger in Böhmen) entwarf in lebhaften Farben eine Schilderung von dem Vorwärtsschreiten der evangelischen Bewegung in Oesterreich, besonders in Böhmen. Mehr als 70 000 Personen seien seit 1890 los von Rom gegangen, davon die weitaus meisten, nämlich 46 000, zur evangelischen Kirche. Die Uebertrittsbewegung falle überhaupt nicht so ins Gewicht wie das neue Leben, das die Kirche gewonnen habe. Dem Düsseldorfer Katholikentage sei von neuem das Märchen vom Abflauen der Bewegung erzählt worden. Warum aber dann den erbitterten Kampf, das Schießen mit Kanonen nach Toten, das fortwährende Rufen nach dem Schutze der Regierung. Die Toleranzakten des römischen Ultramontanismus weise allerlei seltsame Sachen auf. Offizielle Blätter der katholischen Kirche schrieben Prämien für katholisch werdende Konvertiten aus. Daneben denunziere man die Evangelischen. Die „rollende Reichsmark" spiele eine große Rolle. Unentwegt erzähle man das Märchen vom Selbstmord Luthers und nenne die Evangelischen Hochverräter, trotzdem doch Papst Pius IX. Oesterreichs Staatsgesetze feierlich verflucht habe. — Kirchenrat Dr. Meyer (Zwickau) sprach dann über die Förderung der evangelischen Bewegung. Die „Germania" habe kürzlich geschrieben, daß in Braunschweig auch der „Unvermeidliche Meyer" rede, natürlich, denn die Feststadt liege ja in der Nähe des Blocksberges. (Heiterkeit.) Nun sei ja der Ultramontanismus Fachmann auf dem Gebiete der Hexenprozesse (Heiterkeit), und er fürchte, daß der Evangelische Bund im Gefolge Luthers und Goethes das Treiben römischer Finsternis in unserem Volke verscheuchen werde. (Beifall.) Der Protestantismus sei der Stolz, ein von der Vorsehung ihm anvertrautes wertvolles Eigentum des Evangelischen Bundes. Wir Evangelischen, erklärte der Redner weiter, haben den kostbaren Schatz der christlichen Einigkeit im Geist. Aber der evangelische Glaube darf nicht die gute Stube sein, die man nur bei feierlichen Anlässen betritt. Er muß auf dem Plan nationalpolitischen Wirkens sein. Die evangelische Bewegung verdient unsere aufmerksamste Teilnahme. Das Haßdelirium der Ultramontanen gegen sie ist ein Zeugnis für sie. Ihretwegen hat man sogar gedroht, daß Oesterreich aus dem Bündnis mit uns ausscheiden und sich Frankreich in die Arme werfen würde. Darum auf zu unserer Fahne! Es ist nicht Zeit, daheim bei den kleinlichen Interessen zu hoffen. (Lebhafter Beifall.)

Professor D. Haußleiter (Halle a. d. S.) sprach sodann über deutsch-evangelische Aufgaben in unseren Kolonien. Er wies darauf hin, daß gerade in den Kolonien die evangelische Kirche noch einen schweren Stand habe. Die Kämpfe der letzten Jahre hätten viel Friedensarbeit vernichtet. Es gelte

---

schütterndste des ganzen Nachlaßwerkes. Schon aus der Einleitung dieses und aus den verschiedenen Abschnitten kann mancher Schluß auf das ganze Buch gezogen werden. Nietzsche gliedert es in vier Abschnitte. Den ersten betitelt er: „Warum ich so weise bin?" und gibt die Erklärung aus Abstammung und Anlage; „Warum ich so klug bin?" ist die Frage des zweiten Abschnitts und die Erklärung: Lebensweise und Neigungen. Der dritte und Hauptabschnitt ist ein wertvoller Versuch Nietzsches, sein ganzes Schaffen als eine große Einheit darzustellen, während im letzten Abschnitt: „Warum ich ein Schicksal bin" sich die Konsequenzen der Lehre Nietzsche's gezogen finden. Was Nietzsche über sich selbst, über seinen Charakter, weiterhin über Wagner und die Musik im allgemeinen, über Heine und andere Dichter sagt, hat alles seine ganz besondere Bedeutung für die, welche sich mit Nietzsche eingehender beschäftigt haben und beschäftigen. Es ist unbenkbar, hier noch weiter auf Nietzsche's Bekenntnisschrift einzugehen. Das muß dem Studium dieses Werkes überlassen bleiben. Nur noch eine Stelle, eines seiner Selbstbekenntnisse, welche die furchtbare Tragik Nietzsche's offenbaren, zum Schluß:

„Das Leben ist mir leicht geworden, am leichtesten, wenn es das Schwerste von mir erlangte. Wer mich in den siebzig Tagen dieses Herbstes gesehen hat, wo ich, ohne Unterbrechung, lauter Sachen ersten Ranges gemacht habe, die kein Mensch mir nachmacht — oder vormacht, mit einer Verantwortlichkeit für Jahrtausende nach mir, wird keinen Zug von Spannung an mir wahrgenommen haben, um so mehr eine überströmende Frische und Heiterkeit. Ich aß nie mit angenehmeren Gefühlen, ich schlief nie besser. — Ich kenne keine andere Art, mit großen Aufgaben zu verkehren als das Spiel: das ist, als Anzeichen der Größe, eine wesentliche Voraussetzung. Der geringste Zwang, die düstere Miene, irgend ein harter Ton im Halse sind alles Einwände gegen einen Menschen, um wie viel mehr gegen sein Werk! ... Man darf keine Nerven haben ... Auch in der Einsamkeit leiden ist ein Einwand — ich habe immer nur an der „Vielsamkeit" gelitten ... In einer absurd frühen Zeit, mit sieben Jahren, wußte ich bereits, daß mich nie ein menschliches Wort erreichen würde: Hat man mich je darüber betrübt gesehen? — Ich habe heute noch die gleiche Leutseligkeit gegen jedermann, ich bin selbst voller Auszeichnung für die Niedrigsten: in dem allen ist nicht ein Gran von Hochmut, von geheimer Verachtung. Wen ich verachte, der errät, daß er von mir verachtet wird: ich empöre durch mein bloßes Dasein alles, was schlechtes Blut im Leibe hat ... Meine Formel für die Größe am Menschen ist amor fati: daß man nichts anderes haben will, vorwärts nicht, rückwärts nicht, in alle Ewigkeit nicht. Das Notwendige nicht bloß ertragen, noch weniger verhehlen — aller Idealismus ist Verlogenheit vor dem Notwendigen — sondern es lieben ..."

Buntes Feuilleton.

— **Teures Leben.** Die dritte Police über eine Million Dollar ist in diesen Tagen bei amerikanischen Lebensversicherungsgesellschaften aufgegeben worden. Der Präsident und der Vizepräsident des größten Korntrusts der Welt, die Herren Heffelfinger u. Wells, haben zu Gunsten ihrer Firma ihr Leben mit einer Million Dollar versichert. Davon übernahm die Provident Life and Trust Company 150 000 Dollar, den Rest von 850 000 Dollar die Equitable Life Assurance Society. Wohl gibt es in Amerika Männer, die auf mehrere Policen mit einer Million Dollar versichert sind, aber eine einzige Police über eine Million Dollar besitzt nur noch George Vanderbilt und der Millionär Frank H. Peavey besaß eine, die aber nach seinem Tode an seine Firma ausgezahlt wurde. In Amerika bildet sich die Praxis immer mehr heraus, das Leben eines Geschäftsmannes, der für ein Unternehmen von größter Wichtigkeit ist, mit einer hohen Summe zu versichern, um einen Ersatz für seinen eventuellen Tod zu haben.

— **Caruso auf Freiersfüßen.** Die Irrungen und Wirrungen im Liebesleben Carusos haben jetzt ihr heiteres Nachspiel gefunden. Kaum hatte sich das Gerücht verbreitet, daß ihm seine Freundin untreu geworden, da wandte sich eine amerikanische Dame, Miß Lillian G. Berbrurs, mit dem schönen Freimut, der die Töchter der Union kennzeichnet, telegraphisch mit dem Vorschlag an den Tenoristen, sie zu heiraten. Sie sei schön, ermangele nicht der ihrem Liebesbedürfnis entsprechenden klingenden Zugabe und sei vor allem voll Teilnahme über die unverdiente Vereinsamung des göttlichen Sängers erfüllt. Enrico Caruso blieb dieser Aeußerung eines überquellenden Gefühls gegenüber nicht gleichgiltig, er trat mit der Amerikanerin in Briefwechsel und, wie man versichert, werden beide in kurzem in den Hafen der Ehe einlaufen.

— **1283 Kilometer unter Wasser.** Man schreibt uns aus Paris: Das französische Unterseeboot „Emeraude" (390 Tonnen) hat soeben eine bemerkenswerte Leistung ausgeführt, indem es eine Fahrt von 80½ Stunden in der See machte, bei der es 1283 Kilometer zurücklegte. Das Boot hielt dabei eine regelmäßige Geschwindigkeit von neun Knoten inne, und der Petroleum-Motor arbeitete während der ganzen Zeit ausgezeichnet. Die Mannschaft war von der außerordentlichen Strapaze zwar ermüdet, hat sie jedoch gut überstanden.

— **Unterricht im Fliegen.** Wilbur Wright, der jetzt so glänzende Leistungen mit seiner Flugmaschine vollbracht hat, erklärte auf die Frage, was er denn nun zunächst zu tun gedenke: „Unterricht im Fliegen geben! Ich habe versprochen, jetzt nicht für zwei oder drei Monate nach Amerika zu gehen, sondern erst einige Franzosen zu lehren, wie man Flugmaschinen lenkt. Acht von den 50 Flugmaschinen, die M. Weiller nach meinem Modell bestellt hat, sind bereits verkauft, und zwar zumeist an Franzosen. Ferner höre ich, daß auch die französische Regierung an den Ankauf von Flugmaschinen für die Zwecke der nationalen Verteidigung denkt."

— **Die beste Statue.** Angesichts der immer mehr und mehr wachsenden Denkmälerzahl in Frankreich erinnert ein Pariser Blatt an die hübsche Antwort, die Rossini einer Deputation gab, durch die ihm die Errichtung seines Denkmals in seiner Vaterstadt angekündigt wurde. Der Maëstro fragte, wieviel wohl seine Statue in weißem Marmor kosten würde, und als er die Antwort erhielt: „12 000 Francs", sagte er vergnügt: „Nun gut, geben Sie mir die Summe und bei allen feierlichen Gelegenheiten, oder wenn es sonst nötig ist, werde ich hinkommen und mich auf das Piedestal stellen. Sie werden dann an Stelle einer Kopie das Original haben und ich bin um 12 000 Francs reicher."

MARCHIVUM

daher, unsere Missionare in unseren Kolonien aufs wirksamste zu unterstützen. (Lebh. Beifall.)

Als Tagungsort für das nächste Jahr wurde Mannheim gewählt.

8. Generalversammlung des Bundes Deutscher Frauenvereine.

(Von unserem Korrespondenten.)

sh. Breslau, 6. Okt.

Die 8. Generalversammlung des Bundes Deutscher Frauenvereine wurde heute hier im Saale des Hotels „Vier Jahreszeiten" in Anwesenheit einer überaus großen Anzahl von Vertreterinnen der deutschen Frauenbewegung eröffnet. Die Vorsitzende des Engeren Ausschusses Frau Marie Stritt-Dresden begrüßte die Delegiertinnen und wies besonders darauf hin, daß das Vorjahr in der Frauenfrage zwei wichtige Neuerungen gebracht habe: Das Vereinsgesetz und die Mädchenschulreform. Freilich hätten beide Reformen nicht alle Wünsche erfüllt. Das Erreichte sei aber doch an sich so unendlich viel und so bedeutungsvoll für die Zukunft, daß es Mut und Kraft zu neuem Streben gebe. Die Vorsitzende teilte dann noch mit, daß 47 Ortsgruppen des deutsch-evangelischen Frauenbundes jetzt dem Bund deutscher Frauenvereine beigetreten sind. — Fräulein Paula Müller überbrachte die Grüße des deutsch-evangelischen Frauenbundes. Darauf erstattete die stellvertretende Bundesvorsitzende Frau Helene v. Förster-Nürnberg den

Geschäftsbericht,

wobei sie besonders hervorhob, daß die Eingaben des Bundes bei den Behörden und dem Reichstage jetzt größere Beachtung fänden als früher. Der Bund zähle augenblicklich 28 Verbände und 231 Einzelvereine und Ortsgruppen mit insgesamt über 150 000 Mitgliedern. Das Endziel des Bundes der deutschen Frauenvereine sei, den weiblichen Teil der Bevölkerung ärmer zu machen an Mühseligkeiten und reicher an Menschenwürde. — Frau Julie Eichholz-Hamburg erstattete den Bericht der Rechtskommission und bemerkte dabei, daß vor zwei Jahren die Arbeiten und die Denkschrift der Rechtskommission in der gehässigsten und persönlichsten Weise kritisiert worden sei. — Die Vorsitzende, Frau Marie Stritt, bedauerte herzlich, daß hier diese Angelegenheit zur Sprache gekommen sei, die ihres Erachtens absolut nicht hierhergehöre. (Lebhafte Zustimmung.) — Frau Bensheimer-Mannheim und Frau Marg. Bennewicz-Halle a. S. schlossen sich diesem Bedauern an. — Den Bericht der Kommission für

Arbeiterinnenschutz

erstattete Fräulein Marg. Friedenthal-Berlin. Sie erklärte, die Kommission habe sich speziell beschäftigt mit den Wohnungsverhältnissen der Arbeiterinnen, und begrüßt es, daß jetzt die erste Wohnungsinspektorin in Worms angestellt worden sei. — Frau Kath. Scheven-Dresden erstattete den Bericht der Kommission zur

Hebung der Sittlichkeit.

Die Kommission habe sich mit dem Studium der Lage der unehelichen Mütter beschäftigt und dann besonders mit dem Prostitutionsproblem. Die Neuordnung der Prostitutionsbehandlung in Preußen sei unleugbar von dem humanen Gedanken diktiert, die Willkür der Polizei einzuschränken. Ein Fortschritt sei auch in der Stellungnahme der Behörden zu den Bordellen zu erblicken. Für die Sittlichkeitskommission bleibe aber trotzdem noch sehr viel zu tun übrig. Die staatliche Anerkennung der Prostitution müsse nach wie vor bekämpft werden. Zu fordern sei gleiches Recht für beide Geschlechter inbezug auf den Prostitutionsverkehr. Den bald hier, bald da auftauchenden Kasernierungsbestrebungen müsse energisch entgegengetreten werden. Eine weitere Agitation müsse von der Kommission entfaltet werden zur Anstellung von Polizeiassistentinnen. In Stuttgart habe sich eine solche glänzend bewährt. — Frau Krukenberg-Kreuznach erstattete den Bericht der Kommission zur Bekämpfung des Alkoholismus. Sie erklärte, gute Wirkungen bei der Bekämpfung des Alkoholismus hätten gute Wohnungsverhältnisse und gutes Kochen der Frauen. (Heiterkeit.)

Den Bericht der Kommission für Kinderschutz erstattete Frau Helene v. Förster-Nürnberg, die in der Hauptsache über die von dem Bunde deutscher Frauenvereine veranstaltete Enquete über Kinderschutz Auskunft gab. Das Ziehkindersystem habe sich in vielen Orten als beste Fürsorge für uneheliche Kinder bewährt, so besonders in Leipzig.

Darauf wurde in die Beratung der der Generalversammlung unterbreiteten Anträge eingetreten.

Der Deutsche Bund abstinenter Frauen

hat folgenden Antrag eingebracht: „Die Bundesvereine möchten in eine energische Agitation dafür eintreten, daß die Konzessionserteilung zum Schankbetrieb nicht durch das Ortsstatut, die sogen. „Bedürfnisfrage", sondern durch Abstimmung in den Kommunen geregelt werde." Diese Forderung, die bekanntlich auf dem 6. Abstinententage in Frankfurt a. M. erhoben wurde, wurde ausführlich begründet von Marie Lischnewska-Spandau. Diese erklärte, Bekämpfung der Unsittlichkeit ohne Bekämpfung des Alkohols sei ein Unding. Man müsse gegen die heutige alkoholisierte Gesellschaft vorgehen. In Amerika lebten heute schon 30 Mill. Menschen unter dem Alkoholverbotsrecht. Wenn man Schweden und Norwegen mit seiner das gleiche Ziel verfolgenden Gesetzgebung hinzurechne, so ständen heute schon 40 Millionen Menschen unter diesem Recht. Vor jeder Konzessionserteilung zu einer neuen Schankstätte sei eine Abstimmung innerhalb der betreffenden Gemeinde unter Männern und Frauen herbeizuführen. Es handle sich um ein Massenelend der Frauen. Man müsse einer alkoholfreien Kultur den Boden bereiten. (Lebh. Beifall.) In der Diskussion äußerte Frau Krukenberg-Kreuznach, daß eine solche Volksabstimmung bei uns zunächst noch etwas fremdes sein würde. Nach längerer Aussprache wurde der Antrag abgelehnt, dagegen ein anderer Antrag angenommen, in dem es heißt: „Die Generalversammlung des Bundes Deutscher Frauenvereine sieht in dem Alkohol eine der schwersten Gefahren für unsere gesundheitliche, wirtschaftliche und sittliche Kultur und macht es den Vereinen zur Pflicht, aufklärend im Kampfe gegen den Alkohol zu wirken. Die Frage der Volksabstimmung soll in zwei Jahren noch einmal auf die Tagesordnung der Generalversammlung gesetzt werden." — Darauf trat die Mittagspause ein.

Nachmittags fanden Kommissionssitzungen statt. In der Kommission für die

Dienstbotenfrage

berichtete Fräulein Conrad-München über die Ergebnisse einer Enquete. Nach ihrer Meinung kann von einer Dienstbotennot im Sinne eines Mangels an Dienstboten nicht die Rede sein. Dagegen sei insofern eine Not vorhanden, als sich viele unqualifizierte Kräfte in den Stand hineindrängen. Daher müßten alle Bestrebungen unterstützt werden, die darauf hinausliefen, den Dienstboten eine bessere Vorbildung zu ermöglichen. Die Mädchen sollten aber gewarnt werden vor einer Ueberspannung ihrer Forderungen. Besonders zu klagen sei über die Wohnungsverhältnisse, unter denen die Mädchen zu leiden haben. — In der Diskussion schildert Fräulein Eichholz-Hamburg die dortigen Verhältnisse. Dort sei eine Dienstbotenschule auf interkonfessioneller Grundlage geschaffen worden. Auch sei bereits eine Mindestruhezeit für Dienstmädchen eingeführt. Die Hamburger Frauenvereine gingen mit ihren Forderungen fast ebenso weit wie die Sozialdemokraten. Ihre Vorschläge unterschieden sich von denen der Sozialdemokraten nur dadurch, daß sie den Dienstmädchen nicht den Hausschlüssel bewilligen wollten. Die Rednerin beklagt es, daß die Postbehörde keine Dienstmädchen als Anwärterinnen für den Postdienst aufnehme, obwohl für diese Anwärterinnen doch nur Volksschulbildung verlangt werde. — Fräulein Paula Müller-Berlin erklärt, daß eine Dienstbotennot nicht bezüglich des Einkommens der Dienstmädchen, sondern nur bezüglich des Wohnungswesens bestünde. Ein Notstand sei aber auch für die Herrschaften vorhanden, da viele Dienstboten nicht genügend vorgebildet seien. Das Trinkgeldergeben sei als degradierend für beide Teile zu bekämpfen, daher dürfe man auch nicht sagen, die Trinkgelder seien eine Bezahlung für Ueberstunden. Die Sozialdemokratie betrachte die Dienstbotenvereine nur als eine Vorschule zur Partei. Dagegen müsse die Richtung gefördert werden, die die Dienstbotenbewegung als eine gewerkschaftliche Bewegung erhalten wolle. Mit Trauer und Bedenken sei die Zersplitterung in der Dienstbotenbewegung anzusehen, da eine wirtschaftliche Bewegung einig sein müsse. Rednerin will nichts gegen konfessionelle Dienstbotenvereine sagen, sie dürfen aber nicht den Anschein erwecken, als ob es sich um gewerkschaftliche Organisationen handele. Die Frauenvereine müßten sich solidarisch erklären mit jeder Arbeit von Frauen, gleich welchen Standes, und daher die Dienstbotenbewegung unterstützen. (Beifall.) — Frl. Papprit-Berlin meint, daß die Sozialdemokratie in die Dienstbotenbewegung einen erheblichen Mißton gebracht habe. Sie habe die Hausfrauen und die besseren Mädchen aus den Vereinen herausgetrieben. Daran sei die Organisation gescheitert und nicht an der Unmöglichkeit des Zusammengehens von Hausfrauen und Dienstboten. — Damit sind die Arbeiten der Kommission erledigt. Beschlüsse wurden nicht gefaßt.

In der fortgesetzten Vollversammlung wurde der Antrag des

Deutschen Verbandes für Frauenstimmrecht

auf Eintritt in eine energische Agitation zur Erlangung des Gemeindewahlrechts für die Frauen nach einem Referat von Fräulein v. Welczeck (Berlin) angenommen. — Zu dem Antrage des Vereins Frauenbildung-Frauenstudium (Bonn) auf Stellungnahme zur preußischen Mädchenschulreform wurde eine entsprechende Resolution angenommen. Ein Antrag von Frau Bensheimer (Mannheim) fordert die gemeinsame Erziehung beider Geschlechter. Hauptmann Oelze (Breslau) stellt sich als Vater von vier Töchtern vor und spricht ebenfalls für die Koedukation, da die Errichtung besonderer Studienanstalten für Mädchen nur an wenigen Orten möglich sein werde. Der Redner begründet einen Antrag, der die Absendung einer Petition und einer Denkschrift an den Minister und das Abgeordnetenhaus fordert behufs Zulassung der Mädchen zu den höheren Knabenanstalten in den mittleren und kleinen Städten. Der Antrag wird angenommen. — Fräulein Tiedgen (Bremen) begründet einen Antrag des Frauenerwerbs- und Ausbildungsvereins Bremen, der eine energische Agitation der Frauenvereine verlangt, um die Maßnahmen der Kommission zur Hebung der Sittlichkeit zu unterstützen gegenüber der drohenden Gefahr der Förderung der Prostitution durch den Reichstag. Der Antrag wird mit einigen redaktionellen Aenderungen angenommen.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 7. Oktober 1908.

* **Zum Besuch des Großherzogspaares.** Die mitgeteilte Fahrordnung anläßlich des Besuches der Großh. Herrschaften hat nachstehende Aenderung erfahren: Montag, den 12. Oktober, nachmittags 3 Uhr: Besichtigung der Fabrik von Heinrich Lanz und Bensinger, Rhein. Gummi- und Celluloidfabrik in Neckarau. Schloß—Bismarckstraße—Kurfürstenstraße—Lindenhofüberführung — Rennershofstraße — Gontardstraße — Gontardplatz—Meerfeldstraße—Landteilstraße—Lindenhofstraße zu Lanz; von hier durch die Lindenhofstraße—Neuen Mannheimer Weg—Kaiser Wilhelmstraße — Friedrichstraße — Bahnübergang—Eisenbahnstraße—Feudenheimer Weg zu Bensinger. Bei zu kurzer Zeit wird bei Bensinger nur die Puppenabteilung besucht, in diesem Falle erfolgt die Anfahrt vom Bahnübergang an durch den Seckenheimer Weg bis zum Fabrikeingang; von hier zurück durch den Seckenheimer Weg — Bahnübergang — Neckarauer Straße — Bahnübergang—Friedrichsfelderstraße—Schloßgartenstraße—Schloß.

* **Ordensauszeichnungen.** Der Großherzog hat dem Amtsrichter Dr. Albert Kornmajer in Mannheim die Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Königlich Preuß. Roten Adlerordens vierter Klasse und dem Direktor der Firma Philipp Holzmann u. Cie. in Frankfurt a. M., Dr. W. Lanter, die Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Offizierkreuzes des Großh. Oldenburgischen Haus- und Verdienstordens des Herzogs Peter Friedrich Ludwig erteilt.

* **Auszeichnungen.** Den Direktoren Brecht und Hammesfahr von der Firma Benz u. Co., Aktiengesellschaft, wurde vom Großherzog das Ritterkreuz zweiter Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen verliehen.

* **Ernannt** wurden die Hauptlehrer Georg Winterbauer, Joseph Repple, Ernst Jachmann an der Handelsschule in Heidelberg, Johannes Brunneisen an der Handelsschule in Lahr, und Friedrich Hörth an der Handelsabteilung der Gewerbeschule in Wertheim zu Handelslehrern.

* **Versetzt** wurde Handelslehrer Adolf Willareth in Mannheim in gleicher Eigenschaft an die Handelsschule in Konstanz.

* **Etatmäßig angestellt** wurde Zeichenlehrkandidat P. Pfeiffer an der Goldschmiedeschule in Pforzheim als „Zeichenlehrer".

* **Der evangelische Prälat D. Oehler** ist zur Zeit ernstlich erkrankt und befindet sich zu seiner Genesung auf dem Kohlhof bei Heidelberg.

* **Die auf der Jubiläums-Ausstellung so beliebte Rodelbahn** ist während der Herbstmesse auf dem Kinderspielplatz aufgestellt.

* **Ausgestellt** ist im Schaufenster des Ladens in C 3, 9 ein in Holz und Zink von Herrn Zinngießer J. D. Otto ausgeführtes, 1,10 Meter hohes Modell des Kaufhauses, des Rheintores, des Neckartores und des Heidelbergertores. Herr Otto hat das Kaufhausmodell im Alter von 88 Jahren angefertigt und dazu 1½ Jahre gebraucht. Wir empfehlen die Arbeiten, die mit großem Geschick angefertigt worden sind, der Aufmerksamkeit aller Passanten.

* **Die Sänger der Mannheimer Sänger-Vereinigung und des Lehrer-Gesangvereins** werden nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß Donnerstag abend 9 Uhr die letzte Hauptprobe zur Serenade in der städtischen Turnhalle in K 5 stattfindet. Vollzähliger Besuch ist geboten, da noch einige Direktiven erteilt werden, die unbedingt wissenswert sind, um einen geregelten Verkauf zu gewährleisten.

* **Landesausstellung 1910.** Das Präsidium des Landesverbandes der badischen Gewerbe- und Handwerkervereinigungen teilt dem „Heidelb. Tagbl." folgendes mit: Vor einigen Tagen ging die Notiz durch die Presse, die im Jahre 1910 geplante Landesausstellung für Gewerbe, Kunst und Industrie in Karlsruhe wäre wegen der Weltausstellung in Brüssel im Jahre 1910 auf das Jahr 1912 verschoben worden. Diese Nachricht entspricht nicht den Tatsachen, da bis heute in leitenden Kreisen kein derartiger Beschluß gefaßt worden ist, sondern vielmehr an dem Entschluß festgehalten wird, die Landesausstellung im Jahre 1910 in Karlsruhe abzuhalten.

* **Vortrag in der Konkordienkirche.** Man schreibt uns: Wir machen die evangelische Gemeinde auf den am nächsten Donnerstag Abend um 8 Uhr in der Konkordienkirche stattfindenden Vortrag des Pastors Fliedner aus Madrid aufmerksam. Der Name Fliedner ist an sich schon ein Programm. War doch der Großvater Fliedners der Begründer des evangelischen Diakonissenwesens, welches weit über die Grenzen Deutschlands, wo Evangelische wohnen, im Segen wirkt. Der Vater, Theodor Fliedner, war der kühne Vorkämpfer des Protestantismus in Spanien, der gleich nach dem Sturz der Königin Isabella im Jahre 1868, der dem Evangelium das Land wieder öffnete, in Madrid einzog und die kleinen Häuflein evangelischer Glaubensgenossen sammelte und der seitdem mit stets gleicher Hingebung und Freudigkeit das Werk der Evangelisation auf diesem schwierigen Boden in Kirche und Schule pflegte und hochhielt. Es dürfte hochinteressant sein, den jetzigen Träger dieses Werkes über den gegenwärtigen Stand der Sache zu hören und hoffen wir auf einen guten Besuch und eine freundliche Förderung des Unternehmens rechnen zu dürfen.

* **Verein Rechtsschutzstelle für Frauen und Mädchen.** Es ist jetzt gerade ein Jahr, daß die Sprechstunden durch liebenswürdigstes Entgegenkommen der Stadtverwaltung nach dem alten Rathaus, Zimmer Nr. 12, verlegt werden konnten. Die Zahl der Besucherinnen ist in dieser Zeit so bedeutend gewachsen, daß eine dritte Sprechstunde notwendig geworden ist; auch hierzu hat die Stadtverwaltung in bereitwilligster Weise das gleiche Bureau zur Verfügung gestellt. Vom 17. d. ab findet jeweils Samstags von 3—4 Uhr nachmittags eine weitere Sprechstunde statt, um den Klientinnen, die durch ihren Beruf nicht auf die Abendstunden angewiesen sind, Gelegenheit zu geben, sich Rat und Auskunft zu holen. Der immer wachsende Zuspruch, dessen sich die Rechtsschutztätigkeit zu erfreuen hat, kommt wohl, neben der so viel günstigeren Lage des Lokals, zumeist daher, daß man nachgerade von der Notwendigkeit solcher gemeinnütziger Einrichtungen durchdrungen ist, und daß das Bestehen derselben immer mehr zur Kenntnis der weitesten Kreise gelangt. Die Sprechstunden des Vereins Rechtsschutzstelle für Frauen und Mädchen finden nunmehr Montags und Donnerstags von halb 6 bis halb 8 Uhr abends und Samstags von 3—4 Uhr nachmittags statt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Karlsruher Brief.

(Von unserem Karlsruher Bureau.)

Karlsruhe, 6. Oktober.

Hoftheater — Erstes Abonnementskonzert.

Mit regsamem Eifer hat die neue Saison eingesetzt: das Schauspiel brachte Neuheiten und gute Neueinstudierungen, von denen wir die des „Don Karlos" ganz besonders hervorheben wollen. Auf dem Gebiete der Oper lernten wir eine ältere Neuheit von d'Albert kennen „Flauto solo", die allgemein bei guter Aufführung ansprach; einen vollen darstellerischen wie künstlerischen Ersatz erzielte in neuer Einstudierung desselben Komponisten musikalisches Lustspiel „Die Abreise", in der besonders unsere neue Koloratursängerin Olga Kollensee durch ebenso frischen, wie einschmeichelnden Gesang als liebenswürdiges Spiel sich besonders hervortat. Unter dem üblichen Freundschafts-Beifall wurde sodann am Sonntag in der Uraufführung die einaktige komische Oper „Durchs Fenster" von Iwan Knorr, dem Direktor des Frankfurter Konservatoriums, verbrämt abgelehnt. Das Karlsruher Publikum ist höflich und guten Glaubens und wenn ein Konservatoriumsdirektor eine Oper komponiert, so muß dieselbe gut sein und es wäre eine Vermessenheit, dieselbe etwa gar schlecht zu finden. Das Libretto, nach einem Scribeschen Lustspiel bearbeitet, ist so übel gar nicht: der Graf Raoul Latour würde auf seinem Schloß mit seiner jungen hübschen Frau sehr angenehme Tage verleben, wenn nicht eine echte Schwiegermutter, eine Marquise von Lecparres, diese Möglichkeit hintertreiben würde. Die kleinen intimen Streitigkeiten führen sogar zu einem echt schwiegermütterlichen Trick, die junge Frau flieht angeblich vor ihrem Gatten durchs Fenster und springt auf einen glücklich vor dem Fenster befindlichen Heuhaufen, während der Gatte in einen Pavillon verbannt wird, bis der übliche Lustspielonkel ihn wieder erlöst und auf eine pfiffige Weise der jungen Frau wieder zuführt und zwar durch dasselbe Fenster, durch das sie ihren Gatten im Zorn verlassen. Die Schwiegermutter zieht darauf vor, abzureisen. Der Komponist Knorr hat nun das leichte Werkchen mit einer so schweren Musik versehen, daß es schier erdrückt. Im Wagnerstil stärkster Sorte treten sie gewuchtig auf oder rasen im wilden Sturm daher und man schaut mit einem gewissen Bedauern nach den Persönchen, die zu dieser tosenden Musik noch singen sollen und auch wirklich sangen, natürlich auch übertrieben laut. Knorr ist ein intimer Kenner des Kontrapunktes und Schwierigkeiten scheinen ihm besonderes Vergnügen zu bereiten, weniger den Musikern im Orchester, noch weniger den Sängern, obschon Bussard und Naha, sowie die Damen Aba von Westhoven, Teres und Ethofer sich alle Mühe gaben, die Schwierigkeiten zu überwinden.

Am gestrigen Montag haben die Abonnements-Konzerte unseres Hoforchesters ihren Anfang genommen und damit offiziell die winterliche Konzertsaison. Bei den Abonnementskonzerten ist eine doppelte Neuerung eingetreten: sie haben in der Person des Hofkapellmeisters Dr. Göhler anstelle von Lorentz einen neuen Leiter gefunden und sie finden nicht mehr in dem kalten, schmuck- und lichtlosen Festhallesaal statt, sondern im Hoftheater, dessen in geschmackvolle und musikpraktische Muschelform umgewandelte Bühne den Orchesterkörper aufnimmt. Dr. Göhler ist bekanntlich auch schreiblustig, und so begleitet die Hauptwerke, die zur Aufführung gelangen, auf dem Programm mit kritisch-erläuternden Bemerkungen, die sich beim ersten Konzert in der Hauptsache im empfehlenden Sinne bewegten. Darüber kann man bei der Liszt'schen „Faustsinfonie" verschiedener Meinung sein und es steht zu befürchten, daß mit solchen Einführungsbesprechungen einer einseitigen Richtung die Wege geebnet werden. Wie schon hervorgehoben, bildete Liszts „Faustsinfonie" das Hauptwerk des Abends; der erste Teil ermüdete, trotz der korrekten Durchführung, die allerdings mehr einen lehrhaften als genialen Charakter trug. Sympathisch berührte der zweite Satz, Gretchen mit seinen weichen und frommen Klängen, während der lange dritte Satz, „Mephisto" betitelt, mit seinen abstrakten Dissonanzen und seinen unmusikalischen Gesuchtheiten eine geringe Wirkung hinterließ. Den vokalen Satz hatte der hiesige Verein „Liederhalle" übernommen und denselben kraftvoll durchgeführt. Man war in weiten Kreisen bei der seltsam absprechenden Beurteilung der Gesangvereine durch Dr. Göhler in seinem berühmten Vortrag im Arbeiterdiskussionsklub über die Mitwirkung des Vereins etwas erstaunt. Hervorragendes bot der Solist des Abends in dem Schlußgesang, der Hofopernsänger Otto Wolf vom Hoftheater in Darmstadt. Den 2. Teil des Konzertes brachte Kompositionen von d'Albert: ein eigenes interessantes Klavierkonzert in C-dur vom Komponisten in bekannter Virtuosität vorgetragen, wie Gesänge lyrischer Natur von süßer Wirkung, die in der Gattin des Kom-

MARCHIVUM

ponisten Frau d'Albert-Lind eine vornehme Interpretin von vollendeter Gesangskunst fanden und ein Scherzo aus der F-dur-Sinfonie des Meisters. Der Komponist wie die geniale Sängerin fanden stürmischen Beifall, nicht minder auch Dr. Göhler und unser Hoforchester, das mit Begeisterung und künstlerischem Empfinden seine Aufgaben zu lösen verstand. — Dank der Geschicklichkeit des Kapellmeisters Dr. Göhler, sich unbeliebt, ja noch weit mehr zu machen, wird auch das erste Abonnementskonzert zu unangenehmen Weiterungen führen, wobei allerdings die jeder Selbständigkeit bare Konzertdirektion, die vor dem von dem Orchester mit zwei Stimmen Majorität ernannten Leiter der Konzerte bei jeder Gelegenheit auf den Bauch fallen, die Hauptschuld trägt. Hatten früher die Vertreter der Presse zwei Zutrittskarten erhalten, so wurde diesmal nur eine zugestanden, und die Opernsolisten, auf deren Mitwirkung die Konzertdirektion wiederholt angewiesen ist, war auf Veranlassung Dr. Göhlers anheimgegeben worden, sich jeweils um ein Freibillett zu bewerben. Hierbei kommen Sänger und Sängerinnen in Betracht, die im Laufe der Jahre mehr als ein Dutzendmal umsonst in diesen Orchesterkonzerten mitgewirkt haben. Als diese Herrschaften sich augenscheinlich gegen dieses namenlos unverständliche Vorgehen sich verwahrt haben, kam ein offizieller Rüffelanschlag Göhlers im Hoftheater, das mit diesen Konzerten absolut nichts zu tun hat, in dem das Solopersonal gewissermaßen aufgefordert wurde, Abbitte zu leisten. Die Angelegenheit wird sich ja weiter spinnen und man erörtert in ernsten Kreisen die Frage, ob solche selbstherrliche Männer, die den Befähigungsnachweis irgendwelcher Künstlerschaft noch zu erbringen haben, geeignet sind, an der Spitze des Hoftheaterorchesters zu stehen — denn von einer ernsten künstlerischen Entfaltung unseres Hoftheaters kann unter solchen bedauerlichen Verhältnissen keine Rede — man bedauert aber auch die schwächliche Haltung unserer obersten Theaterleitung in so ernsten Fragen, die doch über den üblichen Theatertratsch und -Klatsch hinausgehen.

* * *

Smetak-Konzert im Kasinosaal. Man schreibt uns: Am Sonntag den 18. Oktober a. c., abends 7½ Uhr, veranstaltet der Mannheimer Zitherklub (gegründet 1873) ein öffentliches Konzert unter Mitwirkung des berühmten Zither- und Streichmelodionvirtuosen Ant. Smetak aus Zürich. Nachdem sich Herr Smetak infolge großer Inanspruchnahme in der Schweiz in den letzten Jahren ausländischen Konzerten gegenüber passiv verhielt, hat er sich entschlossen, im Monat Oktober eine größere Konzertreise nach Deutschland zu unternehmen. Der Mannheimer Zitherklub hat diese günstige Gelegenheit sich nicht entgehen lassen, den hervorragenden Künstler für einen Abend zu gewinnen. Herr Smetak wird J. Hauisteins einzig schönes „Konzert IV in E-moll" und eine eigene Komposition, „Erinnerungen", Fantasie, zum Vortrag bringen; außerdem wird er auf dem Streichmelodion die „Reverie" von H. Vieuxtemps spielen. Eine weitere mitwirkende Kraft wurde in Frau Dina Voisin-van der Vijver gewonnen, welche Lieder von Franz, Loewe, Brahms etc. etc. singen wird, deren Begleitung der Pianist Herr Hans Hautz übernommen hat. Es ist mit Freuden zu begrüßen, daß der Mannheimer Zitherklub nach einer zweijährigen Pause wieder mit einem Konzert in die Oeffentlichkeit tritt, umsomehr, als es ihm gelungen ist, einen solch' hervorragenden Solisten, wie Herrn Smetak, heranzuziehen.

Sein 25jähriges Kapellmeisterjubiläum begeht am heutigen Tage (7. Okt.) der auch in Mannheim bekannte Karlsruher Musikdirigent Liese. Geboren am 18. Juli 1853 zu Falkental (Prov. Brandenburg), trat Liese im April 1872 in die Kapelle des hessischen Gardedragonerregiments Nr. 23 zu Darmstadt ein und ging im April 1876 zum 2. Gardedragonerregiment in Berlin über. Während dieser Zeit nahm er konservatorischen Unterricht bei dem Gr. Hofmusikdirektor Mangold-Darmstadt. Nach nur elfmonatlicher Dienstzeit wurde Liese bereits „etatmäßig", ein Fall, der bei berittenen Truppen eine große Seltenheit ist. Im Jahre 1883 erhielt er die Leitung der Kapelle des 14. Husarenregiments in Kassel, im Mai 1890 wurde er zum Stabstrompeter des Karlsruher 14. Artillerieregiments ernannt und bereits Januar 1892 zum Kgl. Musikdirigenten befördert. Wie Liese in dieser Stellung erfolgreich gewirkt hat, ist bekannt. Seine Artilleriekapelle steht auf einer hohen Stufe künstlerischer Ausbildung und hat seit Jahren sich viel Freundschaft und großes Ansehen errungen, das nicht zum wenigsten auf die vorzüglichen Dirigenteneigenschaften Lieses selbst zurückzuführen ist.

Von Tag zu Tag.

— Eine Explosion. Frankfurt a. M., 7. Oktober. Heute vormittag gegen 12 Uhr entstand im Keller eines Hauses in der Mühlbruchstraße eine Explosion. Der dort gerade beschäftigte Schlosser A. Engel wurde lebensgefährlich verletzt in das Heiliggeisthospital gebracht.

— Die Hirnschale zertrümmert. Tübingen, 7. Oktober. In der namentlich in Studentenkreisen bekannten Wirtschaft zum Hades ist der Wirt Karl Schmitt tödlich verunglückt. Er und der Bierführer verloren die Gewalt über ein Weinfaß, das in den Keller geschafft werden sollte. Das Faß rollte über den Wirt hinweg und zertrümmerte ihm die Hirnschale mit solcher Wucht, daß Gehirnteile im Keller lagen. Der Tod trat nach kurzer Zeit ein.

— Vom Baum gestürzt. Dagersheim (Württ.) 7. Okt. Beim Apfelbrechen stürzte ein hiesiger Zimmermann vom Baum und trug dabei so schwere Verletzungen davon, daß er bald darauf starb.

— Rohe Mißhandlung. Herrenberg, 7. Okt. In Gärtringen wurde eine Sattlersfrau, die einem freudigen Ereignis entgegensah, von ihrem Hausgenossen derart mißhandelt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

— Seinen Stiefvater erstochen. Wattenscheid, 7. Oktober. Als der 20jährige Bergmann Hartmann von seinem 43jährigen Stiefvater, dem Gasarbeiter Komschek, wegen Trunkenheit Vorhaltung erhielt, erstach Hartmann seinen Stiefvater mit einem Brotmesser.

— Beim Wirtshausstreit erschossen. Essen, 7. Oktober. In Bottrop wurde bei einem Wirtshausstreit der hiesige Pferdehändler Wienhausen erschossen. Der Täter ist flüchtig.

— Zwei Mordtaten. Kattowitz, 7. Okt. Aus dem Kreise Kattowitz werden zwei Morde gemeldet. In Gieschegrube erdrosselte der Bergarbeiter Chroßbek seine Konkubine, in Zalenze erschlug der 38jährige Gelegenheitsarbeiter Olenik seine 14 Jahre ältere Frau.

Die Krise auf dem Balkan.

Die Gründe der bulgarischen Aktion.

* Sofia, 6. Okt. Die unerwartete Rückkehr des Fürsten Ferdinand und dessen auffallende Berufung sämtlicher Mitglieder des Kabinetts nach Rustschuk wie auch die Vorbereitungen zur gemeinsamen Weiterreise nach der alten Krönungsstadt Tirnowa ließen schon gestern vermuten, daß die Realisierung der in letzter Zeit verbreiteten Gerüchte über die bevorstehende Unabhängigkeitserklärung wahrscheinlich sei. Trotzdem wirkte die Tatsache heute überraschend, weil sowohl die vielfachen Erklärungen bulgarischerseits als auch die Warnungen der Großmächte die nahe Verwirklichung auszuschließen schienen, um so mehr, als die große Masse die formelle Unabhängigkeit nicht allzu hoch bewertete, von ihr vielmehr in der Frage des Exarchats und der Handelsinteressen mit der Türkei einen höchst schädigenden Einfluß befürchtete. Augenscheinlich erachtete die Regierung den entscheidenden Schritt als den einzigen Ausweg aus der komplizierten Situation, in der sich das demokratische Kabinett und mit ihm das ganze Land befand. Mitbestimmend für den Entschluß war die allgemeine Auffassung über die Schwäche der Türkei und die Befürchtung, daß die dortige Konsolidierung eine spätere Emanzipation ausschließen werde, desgleichen die Hoffnung, daß auf diese Weise dem von Rußland vorgeschlagenen Meinungsaustausch der Signatarmächte über pendente Fragen vorgebeugt werden wird, aus welchem die für Bulgarien unbequeme Aufrollung des Berliner Vertrages drohen könnte. Die Bulgaren fühlten die Bestimmungen dieses Vertrages ohnehin seit jeher als ungerechten Zwang und glaubten verhüten zu müssen, daß durch das Eingreifen der Großmächte gewisse Einschränkungen eine Neubelebung erfahren, die schließlich nur noch als Fiktion bestanden.

Das fait accompli wurde allerorts mit mehr Begeisterung aufgenommen, als die bekannte Nüchternheit der Bevölkerung erwarten ließ, und wird als letzter Schritt der naturgemäßen historischen Entwicklung betrachtet, der ohne Ermutigung Oesterreich-Ungarns noch in weiter Ferne geblieben wäre. Es herrscht die Zuversicht, daß seitens der Türkei Komplikationen oder gar eine Kriegserklärung ausgeschlossen erscheinen, aber selbst für den letzteren Fall vertraut man blind auf die bewährte Armee.

Die Gerüchte über eine Mobilisierung sind unzutreffend. Der möglichen Weigerung gewisser Großmächte, die Unabhängigkeit anzuerkennen, wird mit Ruhe entgegengesehen, da bei der seinerzeitigen Wahl des Prinzen Ferdinand zum Fürsten ähnlichen Schwierigkeiten durch geduldiges Zuwarten mit Erfolg begegnet wurde.

Frankreichs Arbeit für einen Kongreß.

* Paris, 6. Okt. Die französische Regierung entfaltet im Hinblick auf die Ereignisse auf dem Balkan eine äußerst rege diplomatische Tätigkeit, deren Ziel darauf gerichtet ist, einerseits die Türkei von übereilten kriegerischen Schritten abzuhalten, anderseits den neuen Kongreß in Paris zur Nachprüfung des Berliner Vertrages zustande zu bringen. Gelegen kommt ihr dafür besonders die Anwesenheit des russischen Ministers des Aeußern Iswolski, mit dem der Minister des Aeußern Pichon heute vormittag wieder erneut eine Beratung hatte. Ebenso hatte der englische Botschafter heute abermals eine Besprechung mit Pichon und dem Ministerpräsidenten Clemenceau. Der spanische Botschafter wird heute abend eine Besprechung mit dem Minister des Aeußern haben, auch der Vertreter Bulgariens wurde von Pichon empfangen, wie desgleichen von Iswolski und dem österreichischen Botschafter Graf Khevenhüller-Metsch. Iswolski wird am Freitag von hier nach London reisen. Der Temps bestätigt, daß Oesterreich Rußland von seinen Absichten in Kenntnis gesetzt, Rußland habe aber verstanden, daß es sich um einen noch in weiter Ferne liegenden Plan handle, wozu es seiner Meinung dahin Ausdruck gegeben, daß ein Eingreifen Europas unerläßlich sei. Der Temps und das Journal des Debats stellen als Präzedenzfall, um die Notwendigkeit des Zusammentritts des Kongresses zu beweisen, den Versuch Gortschakows von 1871 auf, sich gewisser Bestimmungen des Pariser Vertrags von 1856 über die Neutralität des Schwarzen Meeres zu entledigen, den die Großmächte ebenfalls mit der Berufung einer Konferenz beantworteten. Das Journal des Debats fordert, daß diese Konferenz den berechtigten Interessen aller Balkanstaaten Rechnung trage, wobei das Blatt bereits die Frage aufwirft, was man insbesondere für Serbien tun werde; ob es für immer ohne Verbindung mit dem Meere bleiben oder auch dazu bestimmt sein solle, eines Tages ein „autonomer" Staat des österreichisch-ungarischen Staatenverbandes zu werden.

Serbiens Haltung.

* Sofia, 7. Okt. In Belgrad wurden lt. Frkf. Ztg. die bulgarischen Vertreter dahin verständigt, daß die serbische Regierung die Unabhängigkeitserklärung nicht ungünstig aufnehme; aber seine fernere Haltung nach denjenigen der Großmächte, hauptsächlich Rußlands, einrichten werde.

Ohne Krieg.

* Sofia, 7. Okt. König Ferdinand dürfte mit den Ministern heute nacht in Kasanlik eintreffen, wo er übernachtet. Vom dem Hoflager gelangen hier beruhigende Aeußerungen über die allgemeine Lage an. Auch in hiesigen informierten Kreisen verstärkt sich der Eindruck, daß die Krisis ohne Krieg verlaufen wird. Sehr beruhigend wirken hier die Meldungen über eine persönliche Stellungnahme der Pforte. Die Mobilisierungsgerüchte sind gänzlich verstummt.

Die Protestnote der Pforte.

* Konstantinopel, 7. Okt. Die im gestrigen Ministerrat beschlossene Protestnote gegen die Unabhängigkeitserklärung Bulgariens wurde noch abgeändert und soll erst heute abend den türkischen Botschaftern zur Mitteilung an die Signatarmächte des Berliner Vertrages abgehen.

Die neue Lage und die Mächte.

* Konstantinopel, 7. Okt. Der Pessimismus ist hier einer ruhigen Auffassung gewichen. England hat der Türkei das Rückgrat gestärkt und neuerdings bewiesen, daß es in der Ausübung praktischer Politik allen Mächten überlegen ist. Der gestrigen Entrevue des türkischen Botschafters in London Nisari mit dem Staatssekretär Grey und der langen Unterredung des Botschafters Lowther mit dem Großwesier wird hier die größte Bedeutung beigemessen. Man nimmt als sicher an, daß England das Königreich Bulgarien nicht anerkennen werde und jeder Verletzung des Berliner Vertrages als Gegner gegenüber stehen bleiben, so lange seitens der Signatarmächte und mit Zustimmung der Türkei keine Abänderung beschlossen ist. England werde sich jedenfalls Frankreich und Rußland anschließen. Man glaubt hier, der „Frkf. Ztg." zufolge, daß England darauf bestehen wird, daß die Frage des ostrumelischen Tributs eine für die Türkei durchaus günstige Lösung finden müsse.

* London, 7. Okt. Die englische Presse bespricht die Vorgänge in Bulgarien mit maßloser Heftigkeit. Die „Times" spricht sich in den schärfsten Ausdrücken über die Aktion des Kaisers Franz Josef aus und der Pariser Korrespondent des Blattes will eine bisher unbekannte Zusatzklausel des Berliner Vertrages entdeckt haben, in der geheim verzeichnet ist, daß die Okkupation Bosniens und der Herzegowina nur eine vorübergehende sein solle. Im Uebrigen setzt die „Times" in scharfer Weise ihre Opposition gegen die Konferenzpläne fort. „Daily Telegraph" nennt die Aktionen Oesterreichs und Bulgariens ein schmutziges Geschäft. Nötig sei zunächst, daß Bulgarien dem Sultan und der Orientbahngesellschaft seine Beute zurückgebe. Wenn dies geschehe, dann könne man dem Redakteur des „Gothaer Almanachs" die Entscheidung überlassen, ob Bulgarien einen Fürsten oder einen König haben soll, die anderen Menschen interessiert das nicht. Auch die „Daily News" ist gegen eine Konferenz, doch wenn die Türkei dafür sei, muß England sie annehmen.

* London, 7. Okt. Minister Haldane gab in einer in Preston-Pans gehaltenen Rede der Zuversicht Ausdruck, daß der Friede durch die Arbeit des tatkräftigen, weisen und taktvollen Staatssekretärs Edward Grey und durch die Beratungen der europäischen Mächte gewahrt bleiben werde.

* London, 7. Okt. Generalstaatsanwalt Evans hielt in Doncaster eine Rede, in der er betonte, das Land könne bei der gegenwärtigen Krisis im Osten seine Ruhe bewahren, da es wisse, in wessen Händen die Leitung seiner Geschicke läge.

Die Konferenz.

* Konstantinopel, 7. Okt. Nach den Versicherungen des Ministers des Aeußern Tewfik Pascha schlägt die Türkei heute den Großmächten die Einberufung einer Konferenz vor. Man werde, so schreibt die „Frkf. Ztg.", mit der Annahme kaum fehlgehen, daß die Türkei hierbei den Inspirationen Englands folge.

Staatsstreich auf Kreta.

* London, 7. Okt. Dem Reuterschen Bureau wird aus Kanea gemeldet, ein Staatsstreich werde dort erwartet, durch den die Vereinigung mit Griechenland ausgesprochen wird.

Die Aneignung Bosniens und der Herzegowina.

* Sarajewo, 7. Okt. Heute früh 8 Uhr wurde hier und in allen Städten des Landes die kaiserliche Proklamation an die Bewohner Bosniens und der Herzegowina durch Anschlag bekannt gegeben. Die öffentlichen Gebäude sind beflaggt. Der Bürgermeister berief den Gemeinderat zu einer Festsitzung. Die Ordnung und Ruhe wurde nirgends gestört.

* Budapest, 7. Okt. Sämtliche Blätter begrüßen mit großer Genugtuung das Handschreiben des Kaisers, wodurch die Annexion vollzogen wird. Es wird hervorgehoben, daß in der Proklamation an die Bewohner Bosniens die Ausdehnung der Souveränität auch mit Berufung auf das unverjährte Recht der ungarischen Könige begründet wird, welche Bosnien als Provinz Rama beherrschten. Was die Regulierung der Verhältnisse Bosniens zu Ungarn und Oesterreich betrifft, so verbleibt das Territorium bis zur endgiltigen Regelung ein separatum corpus.

* * *

* Rominten, 7. Okt. Der österreichisch-ungarische Botschafter ist hier eingetroffen.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Stuttgart, 7. Okt. Das sozialdemokratische Gemeinderatsmitglied Possert ist aus der sozialdemokratischen Partei ausgeschieden. Der Vorstand der sozialdemokratischen Partei veröffentlicht in der „Schwäb. Tagwacht" folgende Erklärung: Da eine rechtliche Möglichkeit nicht besteht, Possert zur Niederlegung seines Gemeinderatsmandates zu veranlassen, so erklären wir hiermit, daß Herr Possert mit seinem freiwilligen Austritt aus der Organisation aufgehört hat, Vertreter der Partei zu sein.

* Wien, 7. Okt. Der König von Spanien ist heute früh von Dresden hier eingetroffen und am Bahnhofe vom Erzherzog Friedrich und den Herren der spanischen Botschaft begrüßt worden. Der König begab sich in das Erzherzogliche Palais.

* Ostrowo, 7. Okt. Der Administrator Schönflug von der Ansiedelungskommission in Kenschütz erschoß sich, als eine unvermutete Revision der Kasse vorgenommen wurde. Es wurde ein Fehlbetrag von über 6000 Mark entdeckt.

Arbeiterbewegung.

* München, 7. Okt. Nachdem eine Versammlung der Schneider und Schneiderinnen heute vormittag den neuen veränderten Tarif angenommen hat, ist der Streik in der Damen-Maßbranche nun beendet.

Die Generalversammlung des Evangel. Bundes.

* Braunschweig, 7. Okt. Anläßlich der hier tagenden Generalversammlung des Evangelischen Bundes fand am Dienstag abend ein stattlicher Festzug zu dem Denkmal des Reformators Braunschweigs Dr. Bugenhagen durch die festlichen beleuchteten Straßen, insbesondere an dem in bengalischen Lichte strahlenden Rathause vorbei, statt. Dem Denkmal selbst hielt Professor D. Scholz-Berlin die Festrede, in der es hieß: Am Bugenhagendenkmal zum Preise der Reformation in Braunschweig versammelt, legte die Generalversammlung einen Kranz treuen Gedenkens an dem Standbild des Reformators nieder. Er war von Hause aus Humanist und hat seinen Humanismus verklärt und vertieft in dem Evangelium, er war ein organisatorisches Talent und hat im Geiste der Gerechtigkeit die Kirchenordnungen von Norddeutschland ausgearbeitet, er war endlich Luthers Freund und ein treuer uneigennütziger Bundesgenosse sein Lebelang. Wir bekennen uns mit Bugenhagen zu der evangelischen Glaubenstreue, zu dem echt protestantischen Wissenschaftsbetrieb und zum Ideal lebendiger Gemeinden und geloben, fest zusammenzustehen trotz aller Meinungsverschiedenheiten im einzelnen. Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern, die das Trennende zurück und das Einigende überall voranstellen.

Das Deutschtum in Amerika.

* Philadelphia, 7. Okt. Den zweiten Teil des Deutschen Tages bildete gestern abend eine eindrucksvolle Feier in der Academy of Music, der der Gouverneur des Staates Pennsylvania, Edwin Stuart, der deutsche Botschaftsrat Graf von Hatzfeld-Wildenbruch, sowie der deutsche Marineattaché beiwohnten. Der Präsident des deutsch-amerikanischen Nationalbundes, Dr. Hexamer, würdigte die Bedeutung des 25jährigen Jubiläums des Deutschen Tages. Gouverneur Stuart beleuchtete die Anteilnahme der Deutschen, denen er höchstes Lob zollte, an den Geschicken der Vereinigten Staaten. Ihm erwiderte Graf von Hatzfeld-Wildenbruch. Die deutsche Festrede hielt Professor Dr. Adolf Spaeth, die englische Hermann Ridder, Verleger der „Neuyorker Staatszeitung", der die Mitarbeit der Deutschen an der Entwicklung Amerikas eingehend behandelte.

MARCHIVUM

Volkswirtschaft.

Zuckerraffinerie Mannheim.

Aus dem Geschäftsbericht für das Jahr 1907-08 tragen wir in Ergänzung unserer Mitteilungen im heutigen Mittagsblatt noch nach, daß die Verhältnisse auch in dieser Kampagne für die Raffinations-Industrie außerordentlich ungünstig lagen und die Firma während der ganzen Kampagne keinen Zeitpunkt zu verzeichnen hatte, der bei gleichzeitiger Eindeckung in Rohware und Verkauf von Raffinade beim Raffinationsbetrieb einen reellen Nutzen ließ. Die Befürchtungen, welche im Schlußpassus des vorjährigen Geschäftsberichtes ausgesprochen wurden, sind nicht nur eingetroffen, sondern sogar noch übertroffen worden, sodaß das abgelaufene Geschäftsjahr leider mit einem bedeutenden Verlust abschließt. Der Konkurrenzkampf unter den Raffinerien wurde in erbittertster Weise geführt. Die verschiedenen, während des Jahres mit Nachdruck geführten Verhandlungen zwecks eines Zusammenschlusses der Raffinerien zur Erzielung besserer, einigermaßen lohnender Raffinadepreise scheiterten jedesmal an dem Widerstand einiger großen Fabriken. Während diejenigen Fabriken, die den Rohzucker ganz oder teilweise selbst herstellen, bei den hohen Rohzuckerpreisen in unverhältnismäßig günstiger Lage waren, hatten die reinen Raffinerien unter der Ungunst der oben geschilderten Verhältnisse besonders zu leiden. Unter diesen Umständen wurde beschlossen, den Betrieb schon Mitte Juni a. c. einzustellen. Ausschlaggebend für diesen Entschluß war die Tatsache, daß der zur Weiterarbeit notwendige Rohzucker nur zu sehr hohen Preisen erhältlich, Raffinade aber nicht oder nur mit großem Verlust verkäuflich und daß die Abforderungen nur schleppend erfolgten. Durch die durch die Verhältnisse unbedingt nötig gewordene bedeutende Verringerung des Rohzuckereinwurfes mit daran anschließender Aufarbeitung der Produkte mußten sich naturgemäß die gesamten Unkosten für Verarbeitung pro Doppelzentner Rohzucker erhöhen. Man zog die Betriebseinstellung dem Weiterarbeiten vor, da dadurch der Verlust nur noch vergrößert worden wäre. Der Betrieb verlief glatt und ohne jede Störung. Die in der Bilanz aufgeführten Vorräte sind bis auf einen geringen Rest verkauft.

Das Gewinn- und Verlustkonto pro 1907-08 ergibt folgendes Bild: Amortisation M. 24 433 (i. V. M. 24 322), Generalspesen M. 100 413 (i. V. 90 300 M.), Verlust an Emballagen M. 6738 (i. V. M. 1220), Betriebsverlust M. 37 278, der Verlustsaldo beläuft sich demnach auf M. 168 862 (i. V. M. 33 766). Bezüglich der Aussichten für die nächste Zukunft führt der Bericht aus, daß leider betont werden müsse, daß dieselben nach wie vor sehr ungünstig zu nennen sind und daß mit einer Vereinigung der Raffinerien vorerst leider nicht mehr zu rechnen sein dürfte. Zur Tilgung des Verlustes von M. 168 862 schlägt der Aufsichtsrat vor, dem Reservefond M. 25 156 und dem Delkrederekonto M. 19 982, zusammen M. 45 138, zu entnehmen und den Rest von M. 123 724 auf neue Rechnung vorzutragen. Der Aufsichtsrat macht ferner den Vorschlag, den Betrieb einstweilen einzustellen, eine finanzielle Reorganisation zu versuchen und im Falle der Ablehnung oder Undurchführbarkeit derselben in Liquidation zu treten.

Nach der Bilanz figurieren Gebäulichkeiten nach Abschreibung in Höhe von M. 4404 (i. V. M. 4453) mit M. 215 714 (i. V. 218 203), Maschinen und Geräte nach Abschreibungen von M. 20 090 (i. V. 19 869) mit M. 380 577 (i. V. 377 516), Wechsel mit M. 77 099 (i. V. 1887), Vorräte an Waren und Materialien M. 328 222 (i. V. M. 720 780). Den Debitoren von M. 188 739 (i. V. M. 107 751) stehen Kreditoren in Höhe von M. 742 679.55 (i. V. M. 797 139) gegenüber. Die Reserven belaufen sich bei einem Aktienkonto von M. 428 571 auf M. 25 156 (i. V. M. 50 000), das Delkrederekonto M. 19 982 (wie i. V.), Hypotheken M. 310 000. Der Beamtenunterstützungsfond ist von M. 20 236 auf M. 20 723, derjenige für Arbeiter von 19 414 auf M. 19 328 gestiegen. Das Arbeitersparkassenkonto ist von M. 12 758 auf M. 24 167 angewachsen.

* * *

Nähmaschinenfabrik Karlsruhe vorm. Haid und Neu

In der gestrigen Generalversammlung der Nähmaschinen-Fabrik Karlsruhe, vorm. Haid u. Neu wurden sämtliche Anträge des Aufsichtsrats einstimmig genehmigt. Es wurde beschlossen, für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von 17 Prozent zu verteilen und das Aktienkapital durch Ausgabe von 350 Stück neuen Aktien auf 1 400 000 Mk. zu erhöhen. Die neuen Aktien werden den alten Aktionären pro rata ihres Besitzes zu 103 Prozent angeboten und nehmen an der Dividende des laufenden Jahres häufig teil. An Stelle des verstorbenen Louis Hofmann wurde Herr Rechtsanwalt Dr. Richard Bielefeld in den Aufsichtsrat gewählt

* * *

Frankfurter Schuhfabrik A.-G., vorm. Otto Herz u. Co.

Die an die Entwicklung des verflossenen Geschäftsjahres geknüpften Erwartungen haben sich laut Geschäftsbericht für 1906 bis 1907 nicht in vollem Maße erfüllt. Zwar war die Beschäftigung eine andauernd gute und zeitigte sowohl im Inlande wie nach dem Auslande stärkere Umsätze; allein die immer größeren Ansprüche der Kundschaft in Bezug auf die Herstellung der Artikeln in mittlerer Preislage wirkten in Verbindung mit den hohen Lederpreisen ungünstig auf den Fabrikationsgewinn. Dazu kamen 15 545 M. Ausfälle auf Forderungen sowie 17 289 M. Verluste bei Auflösung der letzten Niederlagen. Aus dem nach Mark 42 097 (i. V. 82 127 M.) Abschreibungen verbleibenden Reingewinn von 202 013 M. (266 749 M.) werden, wie bereits gestern abend unter telegraphischen Handelsberichten gemeldet, wieder 7 Prozent Dividende verteilt. Der Vortrag ermäßigt sich von 17 600 M. auf 5428 M. Das neue Geschäftsjahr habe sich bisher günstig angelassen und dürfte, soweit sich zur Zeit beurteilen läßt, einen befriedigenden Verlauf nehmen.

* * *

Herbstberichte.

E. Hemsbach, 6. Okt. Am 2. Oktober begann die Reblese und ist nun ziemlich beendigt. Die in diesem Jahre sehr früh aufgetretene Peronospora zerstörte eine Menge Trauben und vernichtete die Hoffnung auf einen guten Herbst. Der Ertrag kann im Durchschnitt als Mittelherbst bezeichnet werden. Qualitativ kommt der Neue dem des letzten Jahres ziemlich gleich. Mostgewicht nach Oechsle bis zu 90 Grad. Der Neue ist zum größten Teil schon zum Preise von 44 bis 55 Mark per Ohm (mit Trester) aufgekauft.

Aus Bad Dürkheim verlautet: Mit dem Behang unserer und der weiter nach unten gelegenen Weinberge sieht es leider nicht so gut bestellt aus. Einzelne Gemeinden dürften von Glück reden, die eine gewisse „Blätterfrische" sich erhalten haben. Wenn auch die letzten warmen Sommertage der Zuckerbildung zugute gekommen sind, so konstatiert man doch, daß die Fäulnis sehr um sich gegriffen hat, die ein längeres Hängenlassen, wenigstens für Dürkheim-Ungstein als gewagt erscheinen lassen. Auffallend ist, daß trotz der guten Septembertage die Trauben flach und nicht markig schmecken, sodaß wir einen dünnen Wein erhalten werden. Der nasse August hat eben viel verdorben.

* * *

Vom Obstmarkt

* Pforzheim, 6. Okt. Der badische Obstbauverein hatte geplant, Mitte Oktober in Karlsruhe und Pforzheim je einen größeren Obstmarkt abzuhalten. Der hiesige Stadtrat hatte mit dem Vorstand des Turnvereins ein Abkommen getroffen, daß der Markt in der Turnhalle hätte abgehalten werden können. Leider sind die Anmeldungen von seiten der Produzenten nicht in erwarteter Höhe eingelaufen. Während im Jahre 1904 auf dem Obstmarkt in Karlsruhe in 2 Tagen 1000 Zentner Tafelobst abgesetzt waren, belaufen sich die Anmeldungen für die beiden geplanten Märkte insgesamt nur auf rund 500 Zentner. Dies lohnt nicht die große Mühe und Unkosten zur Abhaltung auch nur eines Marktes. Die Leute entschuldigen sich mit der bevorstehenden Arbeit in den Weinbergen; welche ihnen nicht die genügende Zeit zu der nötigen Sortierung und Verpackung des Obstes lasse; tatsächlich waren diese Vorschriften sehr streng. Dann werden von der Gauleitung im Breisgau schon längere Zeit Obstmärkte in Freiburg abgehalten, neben Freiburg bilden Straßburg und Basel gute Absatzgebiete; für Mittelbaden und das Unterland existieren die Wochenmärkte von Baden-Baden, Karlsruhe, Pforzheim, Heidelberg und Mannheim. Für das badische Bodenseegebiet sucht Baron Deines neue Absatzstellen in Berlin und Umgegend. Nur aus der Gegend von Rappenau und aus dem Kinzigtal waren je 200 Zentner Obst angemeldet. Kulturmeister Grüber in Gengenbach, der Leiter des dortigen Gauverbandes, versicherte, daß er prima schönes Tafelobst schon in großen Mengen beisammen habe.

* * *

Landesproduktenbörse Stuttgart.

Durchschnittspreisnotierungen pro Septbr. 1908. Weizen, württ. neu M. 21.88, bayerischer neu M. 22.38, niederbayerischer M. 22.92, Rumänier M. 24.44, Ulka M. 24.81, Laplata M. 25.06, Redwinter M. 23.56; Kernen, neu M. 21.88; Dinkel, neu M. 13.88; Roggen, württ. neu M. 17.94; Gerste, württ. neu M. 21.—, Pfälzer M. 22.75, bayerische M. 22.—, Tauber M. 22, ungarische M. 23.31; Futtergerste, russ. M. 15.81; Hafer, württ. alt nom. M. 18.19, neu M. 15.91; Mais, Laplata M. 17.88, Donau M. 18.12. Mehl pro 100 Kg. inkl. Sack je nach Qualität: Mehl Nr. 0 M. 33 bis M. 34, Nr. 1 Mk. 32 bis M. 33, Nr. 2 M. 31 bis M. 32, Nr. 3 M. 30 bis M. 31, Nr. 4 M. 27.50 bis M. 28.50. Kleie M. 9.50 bis M. 10.—. (Ohne Sack).

Das neue Reichsbankgesetz wird dem Bundesrate noch im Oktober zugehen, nachdem das von der Reichsbank ausgearbeitete Gesetz vom Reichsamt des Innern die Zustimmung erhalten hat. Die Bankenquetekommission wird ihre Sitzungen am 12. Okt. wieder aufnehmen.

Vom Kalisyndikat. Wie verlautet, hat das Kalisyndikat eine Neuordnung seines französischen Absatzgeschäftes vorgenommen. Während bisher der ganze französische Markt durch eine einzige Vertriebsfirma bearbeitet wurde, sind nunmehr vier nordfranzösische Departements abgezweigt worden. Es handelt sich dabei um einen Vorgang, der gewisse Aehnlichkeit mit der früheren Angliederung der außersyndikatlichen Abnehmer des Kaliwerks Sollstedt zeigt. Denn das jetzt für den Beitritt zum Kalisyndikat gewonnene Kaliwerk Teutonia hatte außersyndikatlich einen Eventualvertrag getätigt, der die Versorgung französischer Abnehmer in sich schloß. Wie früher in den Vereinigten Staaten, so stellt sich jetzt auch in Frankreich heraus, daß die Lücken der kaufmännischen Propaganda des Syndikats immer wieder neuen Kaliwerken die Möglichkeit zu außersyndikatlicher Betätigung geben. Daß solche Lücken noch immer bestehen, darf nach der „Frkf. Ztg." einigermaßen Wunder nehmen angesichts des Umstandes, daß schon seit sehr geraumer Zeit eine möglichst intensive Ausnützung aller Absatzgebiete als das einzig wirksame Hilfsmittel gegen die wachsende Ueberzahl an Kaliproduktionsstätten im Syndikat erkannt ist.

* * *

Telegraphische Handelsberichte.

Elektrizitätsaktiengesellschaft vorm. W. Lahmeyer u. Co., Frankfurt a. M.

* Frankfurt a. M., 7. Okt. Die heutige außerordentliche Generalversammlung der Gesellschaft, in der 6133 Aktien vertreten waren, genehmigte einstimmig die Erhöhung des Aktienkapitals um M. 5 Millionen auf M. 25 Mill. Es wird mitgeteilt, daß der Aufsichtsrat beschlossen habe, M. 5 Mill. 4½proz. Obligationen auszugeben, falls die Generalversammlung die Kapitalserhöhung genehmigt. Die Obligationen werden von einem Bankenkonsortium unter Führung der Darmstädter Bank teils fest, teils in Option übernommen werden.

Dörtenbach u. Co., G. m. b. H., Stuttgart.

* Stuttgart, 7. Okt. Das hiesige Bankhaus Dörtenbach u. Co. wird am 1. Jan. 1909 unter Mitwirkung der Württembergischen Vereinsbank, der Württembergischen Bankanstalt vorm. Pflaum u. Co. und der kgl. Württembergischen Hofbank G. m. b. H. in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit einem Stammkapital von M. 4 Mill. umgewandelt werden.

„Phönix, A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb.

* Köln, 7. Okt. Auf der Tagesordnung der auf den 31. Oktober einberufenen Generalversammlung steht lt. Frkf. Ztg. neben den Regularien auch ein Antrag auf Zustimmung zum Erwerb eines Kohlensteinbruchs.

Neue Insolvenzen.

* Köln, 7. Okt. Die Schuhwaren en gros Firma F. Koch u. Co., G. m. b. H. hat nach der Köln. Ztg. ihre Zahlungen eingestellt.

* Berlin, 7. Okt. Die Möbelfirma Gustav Carsch in Berlin ist nach der Voss. Ztg. in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Der Massebestand ist gering, so daß für die Gläubiger nur eine kleine Quote zu erwarten ist.

Neues vom Dividendenmarkt

* Trier, 7. Okt. Die Dillinger Hüttenwerke verteilen lt. Frk. Ztg. bei M. 2 476 796 Fabrikationsgewinn (i. V. M. 2,197) wiederum 19 Proz. Dividende.

Auswanderung über Hamburg.

* Hamburg, 7. Okt. Die Auswanderung über Hamburg betrug im Sept. 9717 gegen 11 293 Personen im Sept. 1907. Seit Jahresanfang wanderten lt. Frkf. Ztg. aus 58 904 gegen 150 386 Personen im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Neue rumänische Anleihe.

* Berlin, 7. Okt. Der Prospekt für die neue rumänische Anleihe wurde lt. Frkf. Ztg. genehmigt. Die Emission ist natürlich nicht im gegenwärtigen Augenblick zu erwarten.

Berliner Handelsgesellschaft

* Berlin, 7. Okt. In der Generalversammlung der Berliner Handelsgesellschaft blieb der Wunsch des Aktionärs Löwenthal um weitere Motivierung der Kapitalserhöhung unberücksichtigt. Dagegen wurde auf eine Anfrage bezüglich des Resultates des Halbjahres erwidert, das laufende Jahr sei bisher außerordentlich günstig gewesen. Man hoffe, daß in den wenigen Wochen bis zum Jahresschluß sich nichts daran ändere. Die Emission der neuen M. 10 Millionen-Anleihe wurde lt. Frkf. Ztg. genehmigt. Sie wird durch die Handelsgesellschaft im Verhältnis von 1 zu 10 zum Kurse von 145 Proz. angeboten.

Mazedonische Bahn.

* Wien, 7. Okt. Die mazedonische Bahn vereinnahmte vom 2.—8. Sept. Frs. 54 227 oder Frs. 14 177 weniger als in der gleichen Periode des Vorjahres. Seit dem 1. Jan. betrugen die Einnahmen Frs. 1 985 804, das sind Frs. 138 823 mehr als in der gleichen Periode des Vorjahres.

Einnahmen der Anatolischen Eisenbahn.

* Konstantinopel, 7. Okt. Die Gesamteinnahmen der anatolischen Eisenbahnen betrugen vom 17.—23. Sept. 261 369 Fr., das sind weniger Frs. 48 749 als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Seit dem 1. Jan. betrugen die Einnahmen 5 290 448 Fr., das sind Frs. 143 683 weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

* * *

* Stockholm, 7. Oktbr. Die hiesige Reedereigesellschaft Svea hat zwei große moderne Dampfer gebaut, um dort lt. Frkf. Ztg. vom Frühjahr an an der Schiffahrt nach den deutschen Rheinhäfen zu konkurrieren.

* London, 7. Oktbr. Der „Standard" befürwortet eine reservierte Haltung der Diskontäre angesichts der politischen Situation. Er meint, eine allmähliche Annäherung des Privatsatzes an die Bankrate sei einer plötzlichen Diskonterhöhung vorzuziehen. Ferner empfiehlt das Blatt lt. Frkf. Ztg. der Regierung das unmittelbare Bedürfnis durch Ausgabe von Schatzwechseln statt durch Darleihen bei der Bank von England zu decken.

* * *

Berliner Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Berlin, 7. Okt. Fondsbörse. Da an den europäischen Börsen die Ansicht herrscht, daß es wegen der Balkanwirren nicht zu kriegerischen Verwicklungen kommen werde und daher die Kurse schon beim Schluß des gestrigen Verkehrs leicht erholt waren, so betrachtete man auch hier die politische Lage ruhiger, was in leichter Besserung des Kursniveaus zum Ausdruck kam. Unberührt hiervon blieben jedoch Montanaktien, da auf diesem Gebiete die Kurse im Zusammenhang mit der ungeklärten Lage des Roheisenmarktes wichen. Hervorzuheben ist noch die Festigkeit der Schiffahrtsaktien, in denen nach den Rückgängen der letzten Zeit Deckungen und Rückkäufe vorgenommen wurden. Die Besserungen auf diesem Gebiete betrugen bis über 1 Prozent. Im allgemeinen bewegte sich der Verkehr in engen Grenzen, da sich die Spekulation angesichts der Möglichkeit unvorgesehener Zwischenfälle in der Politik Zurückhaltung auferlegte. Banken verzeichneten durchschnittlich Aufbesserungen bis ½ Prozent. Schwach lag nur Nationalbank. Von Bahnen amerikanische auf Newyork bis ½ Prozent anziehend; auch österreichische Bahnen, sowie Orientbahn gebessert. Von Renten 3proz. Reichsanleihe und Japaner 0,15 Prozent höher, Russen unter dem Einfluß Paris' erhöht. Bei Montanaktien betrugen die Kursabbröckelungen nicht über 1 Prozent, nur bei Gelsenkirchen 1¼ Proz. Widerstandsfähiger erwiesen sich Dortmunder, Laurahütte und Rheinstahl. Tägliches Geld 3 Prozent.

Als im weiteren Verlaufe bekannt wurde, daß infolge der Auflösung des Syndikats die Werke das Roheisen bereits mit einem um 10 Mark niedrigeren Preise offerierten, ermattete der Montanmarkt allgemein. Phönix und Gelsenkirchen notierten zwei Prozent niedriger. Hierdurch wurden auch die übrigen Marktgebiete ungünstig beeinflußt, zumal Paris nach festem Beginn wieder schwächere Kurse sandte. Am Kassamarkt für Industriewerte fanden Rückkäufe des Privatpublikums und der Spekulation statt. Die Tendenz war überwiegend etwas fester. Unifizierte Türken 1 Prozent gebessert, Sofianer Stadtanleihe gegen den letzten Kurs 3,20 Prozent niedriger.

Berlin, 7. Oktober. (Schlußkurse.)

4% Reichsanl.	100.5[illegible]	100.60	Russenbank	1[illegible].40	130.50
3½% Reichsanl.	92.40	92.50	Schaaffh. Bankv.	[illegible]	136.30
3% Reichsanleihe	83.70	[illegible]3.90	Staatsbahn	147.20	147.70
4% Consols	100.5[illegible]	100.[illegible]	Lombarden	22.90	22.[illegible]0
3½% „	92.30	92.40	Baltimore u. Ohio	97.90	99.20
3% „	83.70	83.90	Canada Pacific	176.20	176.50
4% Bad. v. 1901	— —	100.	Hamburg Packet	104.60	106.60
4% „ „ 1908	100.40	100.75	Nordd. Lloyd	83.50	84.50
3½ „ conv.	.—	.—	Bochumer	22[illegible]70	221.40
3½ „ 1902/07	91.60	92.—	Deutsch-Luxembg.	151.30	151.50
3½% Bayern	91.60	[illegible]1.50	Dortmunder	59.20	59.50
3½% Hessen	—.—	93.90	Gelsenkirchner	192.—	188.70
3% Hessen	81.—	81.—	Harpener	203.40	201.50
3% Sachsen	83.1[illegible]	84.—	Laurahütte	205.20	203.—
4% Japaner 1905	90.60	[illegible]0.40	Phönix	159.30	17[illegible].50
4% Italiener	—.—	—.—	Westeregeln	180.—	1[illegible]3.20
4% Russ. Anl. 1902	81.90	82.40	Allg. Elektr.-Ges.	[illegible]23.—	223.—
4% Bagdadbahn	84.	84.75	Anilin Treptow	3[illegible]6.—	366.50
Oesterr. Kreditaktien	199.70	199.70	Brown Boveri	172.—	1[illegible]2.50
Berl. Handels-Ges.	16[illegible].40	1[illegible]7.2[illegible]	Chem. Albert	4[illegible]3.60	415.[illegible]
Darmstädter Bank	127.40	127.40	D. Steinzeugwerke	12[illegible].50	[illegible]12.5[illegible]
Deutsch-Asiat. Bank	130.—	134.20	Elberf. Farben	407.—	4[illegible]6.70
Deutsche Bank	238.10	238.20	Cellulose Kostheim	2[illegible]9.—	[illegible]40.—
Disc.-Kommandit	177.70	177.60	Rüttgerswerken	15[illegible].—	153.70
Dresdner Bank	147.—	146.60	Tonwaren Wiesloch	94.50	94.50
Reichsbank	147.20	146.80	Ws. Draht. Langend.	161.2[illegible]	157.90
Rhein. Kreditbank	133.—	133.10	Zellstoff Waldhof	[illegible]1[illegible].—	319.50

Privatdiskont $2^{7}/_{8}$%

W. Berlin, 7. Oktober. (Telegr.) Nachbörse.

Kredit-Aktien	19[illegible].60	199.10	Staatsbahn	147.20	147.50
Diskonto Komm.	177.40	177.50	Lombarden	22.80	23.—

MARCHIVUM

Pariser Börse.

Paris, 7. Oktober. Anfangskurse.

3% Rente	95.27	95.20	Debeers	333.—	340
Spanier	94.85	95.—	Castrand	110.—	112.—
Türk. Lose	163.—	16?.—	Goldfield	178.—	1?8.—
Banque Ottomane	683.—	681.—	Randmines	176.—	176.—
Rio Tinto	1693	169?			

Mannheimer Effektenbörse

vom 7. Oktober. (Offizieller Bericht.)

Heute notierten: Rhein. Hypothekenbank-Aktien 193 G., Mannheimer Versicherungsaktien 400 G., Continentale Vers.-Aktien 390 G., Kostheimer Cellulose und Papierfabrikaktien 240 G., 242 B. und Zuckerfabrik Waghäusel-Aktien 137 G. Tendenz: ziemlich fest.

Aktien.

Banken.	Brief	Geld		Brief	Geld
Badische Bank	—.—	130.—	Br. Werger, Worms	78.—	—.—
Gewerbl. Speyer 50% E.	—.—	—.—	Worml. Br. v. Oertge	—.—	68.—
Pfälz. Bank	—.—	101.—	Pf. Preßh.-u. Spritfabr.	—.—	156.—
Pfälz. Hyp.-Bank	—.—	190.50	**Transport u. Versicherung.**		
Pf. Sp.- u. Cdb. Landau	—.—	140	B. A.-G. Rhsch. Seetr.	91.—	—.—
Rhein. Kreditbank	134.—	133.75	Mannh. Dampfschl.	62.—	—.—
Rhein. Hyp.-Bank	—.—	193	" Lagerhaus	—.—	80.50
Südd. Bank	—.—	109.20	Francona, Rück- und Mitvers., A.-G. vm.		
Eisenbahnen.			Bad. Rück- u. Mitv.	—.—	680.—
Pfälz. Ludwigsbahn	—.—	218.—	Bad. Assecuranz	1210	1200
" Maxbahn	—.—	187.60	Continental. Versich.	—.—	390.—
" Nordbahn	—.—	131.80	Mannh. Versicherung	—.—	400.—
Heidbr. Straßenbahn	—.—	—.—	Oberrh. Versich.-Ges.	—.—	445.—
Chem. Industrie.			Württ. Transp.-Vers.	585.—	—.—
Bad. Anil.- u. Sodafbr.	363.50	—.—	**Industrie.**		
" " " neu	—.—	351.50	A.-G. f. Seilindustrie	—.—	135.—
Chem. Fab. Goldenbg.	—.—	190	Dingler'sche Mschfbr.	119.—	—.—
Verein chem. Fabriken	290.—	—.—	Emaillirfbr. Kirrweil.	—.—	—.—
Verein D. Oelfabriken	131.—	—.—	Emaillw. Maikammer	—.—	90.—
West. A.-W. Stamm	188.—	—.—	Ettlinger Spinnerei	97.—	—.—
" " Vorzug	105.50	—.—	Hüttenh. Spinnerei	95.—	—.—
Brauereien.			Karlsr. Maschinenbau	—.—	200.—
Bad. Brauerei	—.—	—.—	Nähmfbr. Haid u. Neu	—.—	—.—
Binger Aktienbierbr.	—.—	—.—	Kosth. Cell. u. Papierf.	242.—	240.—
Durl. Hof vm. Hagen	248.—	—.—	Mannh. Gum. u. Asb.	140.—	—.—
Eichbaum-Brauerei	—.—	114.—	Maschinenf. Badenia	—.—	198.—
Elefbr. Kühl, Worms	85.—	—.—	Oberrh. Elektrizität	22.50	—.—
Ganters Br. Freibg.	104.—	—.—	Pf. Nähm. u. Fahrradf.	—.—	181.—
Kleinlein Heidelberg	190.—	—.—	Portl.-Zement Hdlbg.	156.—	—.—
Homb. Messerschmitt	50.—	—.—	Südd. Draht-Indust.	—.—	115.50
Ludwigsh. Brauerei	—.—	214.—	Südd. Kabelwerke	127.20	—.—
Mannh. Aktienbr.	—.—	138.—	Verein Freib. Ziegelw.	185.—	—.—
Pfalzbr. Geisel, Mohr	—.—	—.—	" Speyr. "	—.—	—.—
Brauerei Sinner	—.—	270.—	Würzmühle Neustadt	—.—	—.—
Br. Schrödl, Heidlbg.	191.—	—.—	Zellstoffabr. Waldhof	320.—	218.—
" Ritter, Schwetz.	—.—	—.—	Zuckerfbr. Waghäusel	—.—	137.—
" S. Welt, Speyer	—.—	72.—	Zuckerraff. Mannh.	—.—	—.—
" z. Storch, Speyer	73.—	—.—			

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Frankfurt a. M., 7. Okt. Die Börse eröffnete entschieden fester auf die ruhige Beurteilung der politischen Situation. Es erscheint nicht zweifelhaft, daß die Großmächte von dem Plane der bulgarischen Regierung verständigt worden sind, abgesehen von der Angliederung Bosniens und der Herzegowina durch Oesterreich. Die Börse ist sich einig, daß ein solches Vorgehen kaum durchgeführt werden könnte, wenn nicht die diplomatischen Beziehungen bereits früher unterrichtet gewesen wären. Die kriegerischen Vergehen waren überhaupt hinfällig. Infolgedessen schritt auch die Spekulation zu Rückkäufen. Die Einzelheiten ergeben zunächst auf dem Bankenmarkt festere Tendenz bei belebterem Geschäft Deutsche Bank und Oesterreichische Kredit auf Rückkäufe höher. Bahnen ruhig und behauptet. Erfreulich wirkte die Nachricht von der Belebung der Schiffahrtsakten, welche sich ansehnlich erholen konnten. Lloydaktien konnten 2 Prozent anziehen. Der Montanaktienmarkt ließ unter dem Eindruck des ungünstigen Berichts über die gegenwärtige Lage des Eisenmarktes keine Besserung aufkommen. Zunächst waren die Kurse behauptet, im weiteren Verlaufe flaute infolge Auflösung des Eisensyndikats und wesentlich billigerer Preisofferten ab. Gelsenkirchener, Harpener, Bochumer stark gedrückt. Elektrische Werte gingen bei belebterem Geschäfte um und zeigten feste Tendenz. Der Industriemarkt zeigte auf den übrigen Gebieten behauptete Tendenz. Russen- und Türkenwerte besser. Fonds konnten sich erholen. Heimische bWerte belebter. Türkenlose anziehend. An der Nachbörse konnten sich die eingetretenen Besserungen infolge des Rückganges der Montanwerte nicht erhalten. Schluß war zeitweise gedrückt auf mattes London. Montanwerte schließlich flau.

Es notierten Kredit 200, 199½, Diskonto 177.90, 177, Deutsche Bank 238.50, 238.20, Dresdner 146.50, Staatsbahnen 147.80 Lombarden 22.90, 80, Paketfahrt 106.60, 50, Lloyd 84.60, 40, Baltimore 98.90, 60, Deutsch-Luxemburger 151, Gelsenkirchener 189, 188.20, Harpener 203.20, 202.90, Phönix 179.70, 177.75, Türkenlose 139.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Schluß-Kurse.

Reichsbank-Diskont 4 Prozent.

Wechsel.

		6.	7.			6.	7.
Amsterdam	kurz	168.98	169.?3	Paris	kurz	81.225	81.225
Belgien	"	80.883	80.933	Schweiz. Plätze	"	81.10	81.10
Italien	"	81.083	81.075	Wien	"	85.083	85.083
London	"	20.377	20.3?8	Napoleonsd'or		16.23	16.23
"	lang	—.—	—.—	Privatdiskonto		$2\frac{15}{16}$	$2\frac{7}{8}$

Staatspapiere. A. Deutsche.

	6.	7.	B. Ausländische.	6.	7.
4% deutsch. Reichsanl.	100.65	100.60	5 Arg. i. Gold-A. 1887	10?.—	100.—
3½ " "	92.50	92.50	4½ Chinesen 1898	97.60	97.60
3 " "	83.75	83.90	Mexikaner auß. 88/90	97.45	97.60
4% pr. kons. St.-Anl.	100.65	100.6?	3 Mexikaner innere	63.80	64.10
3½ " "	92.50	92.50	Tamaulipas	—.—	—.—
3 " "	83.8?	83.90	Bulgaren	95.10	95.10
4 badische St.-A. 1901	100.35	100.25	3¾ Italien. Rente	103.50	—.—
4 " 1908	100.5?	100.75	4⅕ Oest. Silberrente	98.70	98.80
3½ bad. St.-O. (abg.) fl	95.50	—.—	4⅕ " Papierren.	—.—	—.—
3½ " " M.	91.?0	—.—	Oesterr. Goldrente	—.—	98.05
3½ " 1900	—.—	92.—	3 Portug. Serie I	—.—	59.75
3½ " 1904	91.70	92.	3 " " III	62.—	—.—
3½ " 1907	91.30	92.—	4½ neue Russen 1905	96.—	96.10
4 bayr. E.-B.-A. b. 1915	101.?0	101.85	4 Russen von 1880	82.—	8?.—
4 " 1918	101.70	101.70	4 span. ausl. Rente	—.—	—.—
3½ do. u. Allg. Anl.	91.6?	91.7	4 Türken von 1903	84.40	85.—
3 do. E.-B.-Obl.	82.90	82.?0	4 " unif.	88.25	89.—
4 Hessen von 1903	100.50	100.50	4 Ung. r. Goldrente	92.4?	92.70
3 Hessen	8?.90	81.10	4 " Kronenrente	91.60	92.10
3 Sachsen	83.93	?3	**Verzinsliche Lose.**		
4 Mh. Stadt-A. 1907	—.—	99.50	3 Oesterreichische 1860	153.25	153.75
4 " 1908	—.—	—.—	Türkische	133.40	13?.60
3½ " 1905	89.50	—.—			

Aktien industrieller Unternehmungen.

Bad. Zuckerfabrik	13?.?0	137.40	Kunstseidenfabr. Frkf.	224.—	223.—
Südd. Immobil.-Ges.	98.80	98.80	Lederwerk. St. Ingbert	—.—	—.—
Eichbaum Mannheim	118.—	118.—	Spicharz Lederwerke	129.50	129.50
Mh. Aktien-Brauerei	1?8.—	1?8.—	Ludwigsh. Walzmühle	163.—	163.—
Parkakt. Zweibrücken	94.—	94	Adlerfahrradw. Kleyer	—.—	208.—
Weltz. Sonne, Speyer	67.—	67.	Maschinenfbr. Hilpert	68.50	—.—
Cementwerk Heidelbg.	155.—	155.60	Maschinenfb. Badenia	195.50	195.50
Cementfabr. Karlstadt	184.—	184.10	Dürrkopp	298.—	295.75
Badische Anilinfabrik	361.—	363.75	Maschinenf. Gritzner	212.25	212.25
do. neue	350.—	350.—	Masch.-Armat.-Klein	120.—	120.—
Ch. Fabrik Griesheim	243.75	24?.—	Pf. Nähm.- u. Fahrradf.		
Farbwerke Höchst	394.—	394.—	Gebr. Kayser	—.—	—.—
Ver. chem. Fabrik Mh.	—.—	—.—	Röhrenkesselfabrik		
Chem. Werke Albert	414.—	415.—	vorm. Dürr & Co.	—.—	—.—
Südd. Drahtind. Mh.	108.—	108.—	Schnellpressenf. Frkth.	187.50	187.50
Akkumul.-Fab. Hagen	200.50	200.—	Ver. deutscher Oelfabr.	130.—	130.80
Acc. Böse, Berlin	68.50	67.80	Schuhfabr. Herz, Frkf.	122.70	122.70
Elektr.-Ges. Allgem.	223.40	223.60	Seilindustrie Wolff	135.—	135.—
Südd. Kabelw. Mhm.	124.—	126.—	Z'wollsp. Lampertsm.	—.—	—.—
Lahmeyer	121.90	122.—	Kammgarn Kaiserl.	160.—	160.—
Elektr.-Ges. Schuckert	120.25	121.60	Zellstoffabr. Waldhof	319.—	318.50
Siemens & Halske	201.20	203.50			

Bergwerks-Aktien.

Bochumer Bergbau	222.80	223.—	Harpener Bergbau	203.50	203.40
Buderus	112.—	112.—	Kalim. Westeregeln	182.20	182.—
Concordia Bergb.-G.	—.—	—.—	Oberschl. Eisenindustr.	96.50	97.10
Deutsch-Luxemburg	151.25	151.50	Phönix	179.50	179.75
Friedrichshütte Bergb.	184.—	184.—	Br. Königs- u. Laurah.	204.—	205.—
Gelsenkirchner	192.—	191.5	Gewerksch. Roßleben	8650	8650

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Ludwigsh.-Bexbacher	—.—	219.20	Oest.-Ung. Staatsb.	148.50	147.80
Pfälzische Maxbahn	136.60	134.60	Oest. Südbahn Lomb.	22.80	22.90
do. Nordbahn	131.60	131.60	Gotthardbahn	—.—	—.—
Südd. Eisenb.-G.	115.45	115.—	Ital. Mittelmeerbahn	—.—	—.—
Hamburger Packet	104.60	106.40	do. Meridionalbahn	182.—	181.—
Norddeutscher Lloyd	82.50	84.70	Baltimore und Ohio	98.—	98.60

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Badische Bank	130.—	130.—	Oesterr.-Ung. Bank	125.50	125.50
Berg u. Metallb.	119.40	119.40	Oest. Länderbank	109.80	109.80
Berl. Handels-Ges.	166.20	167.20	" Kredit-Anstalt	199.—	200.—
Comerz. u. Disk.-B.	108.70	118.70	Pfälzische Bank	100.60	100.60
Darmstädter Bank	126.60	127.10	Pfälz. Hyp.-Bank	188.05	18?.20
Deutsche Bank	237.40	238.70	Preuß. Hypothekenb.	111.—	111.20
Deutschasiat. Bank	140.50	139.50	Deutsche Reichsbk.	146.20	147.—
D. Effekten-Bank	101.—	101.—	Rhein. Kreditbank	133.75	133.75
Diskonto-Comm.	177.80	177.90	Rhein. Hyp.-B. M.	—.—	—.—
Dresdener Bank	146.50	147.05	Schaaffh. Bankver.	184.90	136.25
Frankf. Hyp.-Bank	200.50	200.50	Südd. Bank Mhm.	109.20	109.20
Frkf. Hyp.-Credity.	155.—	155.—	Wiener Bankver.	130.—	129.80
Nationalbank	119.57	119.25	Bank Ottomane	137.20	143.—

Frankfurt a. M., 7. Oktober. Kreditaktien 200.20, Disconto-Commandit 178.10, Darmstädter 127.60, Dresdner Bank 147.—, Handelsgesellschaft 167.25, Deutsche Bank 238.75, Staatsbahn 147.80, Lombarden 22.95, Bochumer 223.50, Gelsenkirchen 191.60, Laurahütte 205.—, Ungarn 92.50. Tendenz: fest.

Nachbörse. Kreditaktien 199.75, Disconto-Commandit 177.50, Staatsbahn 147.80, Lombarden 22.90.

* * *

Viehmarkt in Mannheim vom 5./6. Okt. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Es wurde bezahlt für 50 Ko. Schlachtgewicht: 58 Ochsen a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerthes höchstens 7 Jahre alt 82—00 M., b) junge fleischige, nicht ausgemästete, und ältere ausgemästete 80—00 M., c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 78—00 M., d) gering genährte jedem Alters 75—00 M. 70 Bullen (Farren): a) vollfleischige höchsten Schlachtwerthes 66—68 M., b) mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere 64—00 M., c) gering genährte 62—00 M. 1088 Färsen (Rinder) und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen, Rinder höchsten Schlachtwerthes 78—80 M., b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerthes bis zu 7 Jahren 68—70 M., c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe, Färsen und Rinder 62—72 M., d) mäßig genährte Kühe, Färsen u. Rinder 60—70 M., e) gering genährte Kühe, Färsen und Rinder 52—56 M. 328 Kälber: a) feine Mast- (Vollm.-Mast) und beste Saugkälber 90—00 M., b) mittlere Mast- u. gute Saugkälber 85—00 M., c) geringe Saugkälber 80—00 M., d) ältere gering genährte (Fresser) 00—00 M. 41 Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 70—00 M., b) ältere Masthammel 65—00 M., c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 60—00 M. 1762 Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 71—00 M., b) fleischige 70—00 M., c) gering entwickelte 00—00 M., d) Sauen und Eber 60—62 M. Es wurden bezahlt für das Stück: 000 Luxuspferde: 0000—0000 M., 70 Arbeitspferde: 800—1300 M., 82 Pferde zum Schlachten: 80—150 M., 000 Zucht- und Nutzvieh: 000—000 M., 00 Stück Mastvieh: 00—00 Mk., 00 Milchkühe: 000—000 M., 000 Ferkel: 0.00—00.00 M., 4 Ziegen: 12—25 M., 0 Zicklein: 0—0 M., 0 Lämmer: 00—00 M. Zusammen 3501 Stück.

Handel mit Großvieh schleppend, mit Kälber Schweine und Schlachtpferde mittelmäßig.

* * *

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: **Margold.** Fernsprecher: **Nr. 56 und 1637**

7. Oktober 1908. **Provisionsfrei!**

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
A.-G. für Mühlenbetrieb, Neustadt a. d. H.	114	—
Atlas-Lebensversicherungs-Gesellschaft, Ludwigshafen	M. 290	M. 265
Badische Feuerversicherungs-Bank	M. 260	—
Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien	—	56
" " Vorzugs-Aktien	102	—
Benz & Co., Rheinische Gasmotoren, Mannheim	—	—
Brauerei-Gesellschaft vorm. Karcher, Emmendingen	—	18 frs.
Bruchsaler Brauerei-Gesellschaft	—	73 frs.
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	180
Chemische Fabriken Gernsheim-Heubruch	94	89
Daimler Motoren-Gesellschaft, Untertürkheim	120	—
Fahr Gebr., A.-Ges., Pirmasens	—	—
Filterfabrik Enzinger, Worms	214	—
Flink, Eisen- und Broncegießerei, Mannheim	83	—
Frankenthaler Kesselschmiede	—	79 frs.
Fuchs, Waggonfabrik, Heidelberg	—	160
Herrenmühle vorm. Genz, Heidelberg	92	—
Lindes Eismaschinen	140	137
Linoleumfabrik, Maximiliansau	104	—
Lothringer Baugesellschaft, Metz	65	—
Luz'sche Industriewerke, A.-G. Ludwigshafen	100	—
Maschinenfabrik Bruchsal, Schnabel & Henning	330	325
Neckarsulmer Fahrrad	150	—
Pfälzische Mühlenwerke, Schifferstadt	125	—
Rheinau, Terrain-Gesellschaft	—	100 frs.
Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G., Mannheim	—	—
Rheinische Metallwarenfabrik, Genußscheine	M. 160	—
Rheinische Schuckert-Gesellschaft, Mannheim	—	109
Rheinmühlenwerke, Mannheim	141	—
Rheinschiff.-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim	—	110
Rombacher Portland-Cementwerke	125	—
Stahlwerk Mannheim	112	—
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	—	93
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußscheine	—	M. 95
Unionwerke, A.-G., Fabriken f. Brauerei-Einrichtungen	130	—
Unionbrauerei Karlsruhe	65	—
Vita Lebensversicherungs-Gesellschaft, Mannheim	—	M. 360
Waggonfabrik Rastatt	—	82
Waldhof, Bahngesellschaft	—	70 frs.
" Immobiliengesellschaft	—	70 frs.
Zuckerfabrik Frankenthal	—	285

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: Georg Christmann;
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: Rich. Schönfelder;
für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil: J. V.: Franz Kircher;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.: Direktor: Ernst Müller.

Erste Mannheimer Versicherung geg. Ungeziefer
gegründet 1900. Inh.: Eberhardt Meyer.
Mannheim, Collinistr. 10, Telef. 2318.
Vertilgung von Ungeziefer jeder Art unter Garantie.
Seit 15 Jahren Spezialist in radikaler Wanzenvertilgung. 72036

Es gibt nichts Besseres
zum Würzen von Suppen, Saucen, Gemüsen und Salaten als
Knorr-Sos
dabei viel billiger als alles bis jetzt gebotene!
47151I

Billige Kohlen!
Ich offeriere aus vorliegenden Schiffen für prompte Lieferung
als besonders günstig
gegen Barzahlung bei Empfang 80232
englische Hausbrand-Kohlen:
Nuss I oder II à Mk. 1.10
Nuss III à " 1.—
engl. Fettschrot, stückreich à " —.90
engl. Fettschrot, besonders stückreich à " —.95
pro Zentner frei vors Haus bei Abnahme von mindestens 15 Zentner
Fuhrenweise abgeholt ermässigen sich die Preise um 5 Pfg. pro Zentner.
Ruhrkohlen und Koks
zu den billigsten Tagespreisen.
Kohlenhandlung Fr. Dietz
Rheinhäuserstrasse 20 Telephon No. 1762. Mittelstrasse 146 Telephon No. 1378. Schimperstrasse 20. Telephon No. 3266.

⚒ Syndikatfreie ⚒
Kohlenvereinigung
G. m. b. H.

Alle Sorten **Ia. Haushaltungskohlen** sorgfältigst gesiebt
Anthracit Marken „G. U. G." u. „Sunrise" unübertroffen an Qualität. Braunkohlenbriketts „Union"
Anthracit-Eifombriketts, Gas- u. Hütten-Koks, sowie Bündelholz
bei prompter und zuverlässiger Bedienung. 81598

Aufträge
erbitten an unser
Hauptkontor u. Lager:
Industriehafen
Telephon 1917 und 1777
oder an unser
Stadtkontor: D 4, 7, Sackse
Telephon 1919.

Ladung.

Nr. 12982. **Heinrich Dinf**, geb. am 1. März 1878 in Buchen, verheirateter Kaufmann, zuletzt wohnhaft in Mannheim, T 4, 27, z. Zt. unbekannt wo, wird beschuldigt, daß er als Ersatzreservist ohne Erlaubnis ausgewandert ist.
Uebertretung gegen § 360 Ziff. 3 R.-Str.-G.-B.
Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts, Abt. 10 hierselbst auf:
Freitag, 4. Dezember 1908, vormittags 9 Uhr,
vor das Gr. Schöffengericht hier zur Hauptverhandlung geladen.
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 Abs. 2 u. 3 Str.-P.-Ord. von dem Kgl. Bezirkskommando Mannheim ausgestellten Erklärung vom 19. Septbr. 1908 verurteilt werden. 82046
Mannheim, 30. Septbr. 1908.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts, Abt. 10.
Burger.

Bekanntmachung.

Die regelmäßige Einschätzung der Gebäude zur Großh. Gebäudeversicherungsanstalt in den Monaten November und Dezember l. J. betr.

Nr. 39202 I. Gemäß § 21 Abs. 1 und 2, des Gebäudeversicherungsgesetzes ist der Eigentümer eines neu errichteten Gebäudes verpflichtet und zwar auch dann, wenn der Neubau an die Stelle eines versichert gewesenen Gebäudes tritt, sofern es nicht gemäß § 28 mit augenblicklicher Wirkung versichert worden ist, längstens **bis zum 15. Oktober** des Jahres, in welchem es unter Dach gebracht worden ist, beim Stadtrat zur Aufnahme in die Gebäudeversicherungsanstalt anzumelden.
Treten an bestehenden, schon zur Versicherung aufgenommenen Gebäuden im Laufe der Jahre Werterhöhungen (durch Verbesserung, Anbau, Aufbau, Umbau) oder Wertsverminderung (durch Abbruch, Einsturz, Baufälligkeit) ein, welche den Betrag von mindestens Zweihundert Mark erreichen, so sind dieselben ebenfalls bis zum **15. Oktober** des betr. Jahres, bezw. falls sie erst später eintreten, alsbald nach erfolgtem Eintritt beim Stadtrat anzumelden.
Wer die vorstehend vorgeschriebene Anzeige unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 150 Mark bestraft. 31842
Mannheim, 26. Sept. 1908.
Das Bürgermeisteramt:
Ritter. Beck.

Städt. Fuhr- und Gutsverwaltung.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß Bureau- und Kasse der Fuhr- und Gutsverwaltung sich von 31830
Donnerstag, 8. Okt. 1908
ab, im 2. Stock des Hauses Luisenring 49, neben dem städt. Kanalpumpwerk hier, befinden.
Mannheim, 30. Septbr. 1908.
Krebs,

Gebäudeverkauf.

Die Gr. Eisenbahnverwaltung verkauft die auf den Grundstücken Lagerbuch Nr. 9871 und Nr. 9411 östlich von der Schwetzinger Landstraße bei der **Station Rheinau** stehenden Fabrikgebäude und Fabrikanlagen der früheren Andreas Eber'schen Dampfziegelei auf Abbruch.
Angebote auf die ganze Anlage jedoch ohne (O.-Z. 3) oder auf
1. das Fabrikgebäude mit den 3 Ringöfen und 2 Fabrikkamine,
2. die freistehenden Trockenschuppen,
3. das Arbeiteraufenthalts-Gebäude,
4. das Magazinsgebäude,
5. die Gleisanlagen,
6. den eingemauerten Dampfkessel,
7. die liegende Dampfmaschine mit den Transmissionen,
8. die Ziegelmaschinen mit Elevatorenanlage und Aufzügen
sind längstens bis zum **15. Oktober 1908, vormittags 10 Uhr** an die unterzeichnete Stelle, portofrei und mit entsprechender Aufschrift einzureichen. 81941
Die Verkaufsbedingungen liegen auf unserem Hochbaubureau, Große Merzelstraße Nr. 7, I. Stock links, bis zur Tagfahrt zur Einsicht offen.
Mannheim, 30. Septbr. 1908.
Großh. Bahnbauinspektion.

Vergebung von Sielbau-Arbeiten.

Nr. 18990 I. Die Ausführung von:
1. ca. 144 lfdm. Backsteinsiel von 0,60×1,10 m l. W.
2. ca. 93 lfdm. Steinzeugrohrsiel von 0,30 m l. W. einschließlich der Spezialbauten und Straßensinkkasten in der Eichelsheimerstraße im Lindenhof
soll öffentlich vergeben werden.
Die Zeichnungen und Bedingungen liegen auf dem Tiefbauamt, Litra L 2, 9, zur Einsicht auf und können Angebotsformulare und Massenverzeichnisse gegen Erstattung der Vervielfältigungskosten von dort bezogen werden.
Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen dem Tiefbauamt bis zum
Montag, 12. Oktober 1908 vormittags 11 Uhr,
einzuliefern, woselbst die Eröffnung der eingelaufenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.
Nach Eröffnung der Verdingungs-Verhandlung eingehende Angebote werden nicht mehr angenommen.
Zuschlagsfrist: 6 Wochen.
Mannheim, 29. Sept. 1908.
Städt. Tiefbauamt:
Eisenlohr. 31828

Bekanntmachung.
Aufgebot von Pfandscheinen.

Es wurde der Antrag gestellt folgende Pfandscheine des Städt. Leihamts Mannheim
Lit. B Nr. 50509,
vom 31. August 1908,
Lit. B Nr. 56287,
Lit. B Nr. 56288,
vom 21. September 1908,
Lit. B Nr. 93147,
vom 27. August 1907,
welche angeblich abhanden gekommen sind, nach § 28 der Leihamtssatzungen ungiltig zu erklären.
Die Inhaber dieser Pfandscheine werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche unter Vorlage der Pfandscheine innerhalb vier Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung an gerechnet beim Städt. Leihamt, Lit. C 3 Nr. 1, geltend zu machen, widrigenfalls die Kraftloserklärung oben genannter Pfandscheine erfolgen wird. 31848
Mannheim, 5. Oktbr. 1908.
Städt. Leihamt.

Freiwillige Grundstücksversteigerung.

Nr. 7817. Auf Antrag der Erben des Gastwirts **Adam Hartwig II.** in **Dossenheim** werden nachbeschriebene zum Nachlaß gehörige, auf Gemarkung Dossenheim und Schriesheim belegene Grundstücke durch das unterzeichnete Notariat am:
Donnerstag, 22. Oktbr. 1908 vormittags 9 Uhr
im Rathaus zu Dossenheim öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.
Beschrieb der Grundstücke:
A. Gemarkung Dossenheim:
1. Lagerbuch Nr. 240: 2 ar 63 qm Hofraite mit Gebäulichkeiten und Lagerbuch Nr. 260: 9 ar 14 qm Hofraite mit Gebäulichkeiten und Hausgarten, zusammen geschätzt zu 25000 M.
2. Lagerbuch Nr. 826: 8 ar 41 qm Weinberg, im Bieth geschätzt zu 700 M.
3. Lagerbuch Nr. 1659: 14 ar 88 qm Ackerland, Rosenäcker, geschätzt zu 1100 M.
4. Lagerbuch Nr. 2848: 6 ar 07 qm Ackerland in den Nonnenäcker, geschätzt zu 900 M.
B. Gemarkung Schriesheim:
1. Lagerbuch Nr. 4589: 12 ar 29 qm Weinberg, Hetzlich ober der Landstraße, geschätzt zu 800 M.
Die übrigen Versteigerungsbedinge können in der Zwischenzeit auf dem Geschäftszimmer des Notariats eingesehen werden.
Heidelberg, 5. Oktober 1908.
Großh. Notariat IV:
Willibald. 82090

Ungezieferstöter
mit Brut vernichtet radikal Rademachers Goldgeist.- Patentamtl. gesch. No. 75198. Geruch- und farblos. Reinigt die Kopfhaut von Schuppen, befördert den Haarwuchs, verhütet Zuzug von Parasiten. Wichtig f. Schulkinder. Flasche 50 Pfg.
Erhältlich in den Drogerien.
7122

Concordia-Triumph und Göriches Westfalen-Räder

unstreitbar feinste und beste Marken, unübertroffen an leichtem Lauf sowie Stabilität. Verschiedene andere Marken schon von 80 Mk. an. Denkbar grösste Auswahl. — Grosses Lager in Ersatzteilen jeden Fabrikats.
Nähmaschinen, Wasch-, Wring- u. Strickmaschinen
in jeder Preislage. — Reparaturen sowie Vernickelung und Emaillierung prompt und billigst. — Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. — Eigene Reparaturwerkstatt.
Reelle Garantie. — Auf Wunsch Teilzahlung.
Tel. 1626. **Jos. Schieber** G 7, 9.
en gros en detail. Generalvertreter der Meissener Maschinenfabrik von Biesolt & Locke, Hoflieferant. 77384

⚒ **Fr. Hoffstaetter** ⚒
Louisenring 61 Telefon 561 Louisenring 61
empfiehlt in bester Qualität alle Sorten
Ruhrkohlen, Ruhrkoks, Gaskoks
Anthracit-Eiform, Stein- u. Braunkohlen-Briketts, sowie Tannen- u. Bündelholz
zu den billigsten Tagespreisen. 80395
Bestellungen u. Zahlungen können auch bei Fr. Hoffstaetter jr. T 6, 34, 1 Tr. gemacht werden

Vergebung v. Hochbauarbeiten

Zur Erbauung von zwei Holzschuppen für Aufenerholz für Lokomotiven im neuen Mannheimer Rangierbahnhof soll die nachverzeichnete Arbeit nach der Verordnung des Gr. Ministeriums der Finanzen vom 3. Januar 1907 im öffentlichen Wettbewerb vergeben werden.
Zimmerarbeiten umfassend:
50 cbm Tannenholz,
880 qm Dachverschalung,
180 qm Wandverschalung.
Die Zeichnungen und das Bedingnisheft, die nicht nach auswärts versandt werden, liegen auf unserem Hochbaubureau, Große Merzelstraße 7, 1. Stock, rechts, während der üblichen Geschäftsstunden auf, wo auch die Angebotsformulare zum Einsehen der Einzelpreise erhoben werden können.
Die Angebote sind spätestens bei der öffentlichen Verdingungsverhandlung am 21. Okt. 1908, vormittags 10 Uhr, verschlossen, portofrei und mit der Aufschrift „Holzschuppen" versehen, bei uns einzureichen. 82104
Die Zuschlagsfrist beträgt 3 Wochen.
Mannheim, 6. Oktober 1908.
Gr. Bahnbauinspektion.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, den 8. Oktober 1908, vorm. 10 Uhr beginnend, werde ich am Pfandorte mit **Zusammenkunft am Weinheimer Bahnhof** gegen Barzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 65559
1 große Partie verschiedener Baumaterialien, Steine, Ziegel, Bauhölzer verschiedener Dimensionen, Bauhütten, Dielen, Röhren, Leitern und sonstige Gerätschaften.
Mannheim, 7. Okt. 1908.
Roster, Gerichtsvollzieher.

Große Versteigerung.

Am **Donnerstag, 8. Oktbr., nachmittags 2½ Uhr,** versteigere in meinem Lokal:
1 vollständige Schlafzimmer-Einrichtung, Büfett, Stühle, Wasch- und Nachttische, Tische, Nähmaschinen, Diwan, Kanap., Schreibtisch, Schränke, Bilder, Spiegel, Kinderbetten, Trumeau, Badewanne, Kommode, Schließkorb, Grammophon, Teppiche, Vorhänge, Stores, Klappstühle und -Tische, 1 Zahlkasse, eine Schreibmaschine, ein Piano, Regulator und andere. 65552
Uebernahme jeden Posten Möbel oder Waren zum Versteigern und gegen bar.
M. Arnold, Auktionator
N 3, 11 und Q 3, 4.

Verloren

60 Mark verloren. Abzugeb. Belohn. **F 6, 9,** II.

Vermischtes

Verheir. Kaufmann
empfiehlt sich im Beitragen der Bücher in den Vormittags- und Nachmittagsstunden. Offert. unt. Nr. 29628 an die Expedition.

Kleidermacherin empfiehlt sich in und außer dem Hause. 29656 **K 7, 8,** 4. Stock.

Tücht. Schneiderin empfiehlt sich in u. außer dem Hause. 29650 **Dalbergstraße 15,** 1. St.

Restaurant Stadt Lück

Morgen Donnerstag
Schlachtfest
wozu höflichst einladet **Georg Bacher.**
Empfehle meinen **bürgerlichen Mittag- u. Abendtisch** sowie **reichhaltige Speisekarte.** D. O. 29649

„Nordsee" S 1, 2.
In prima Qualität empfehlen wir diese Woche:
Ia. Schellfisch von 20—35 Pfg. p. Pfd.
„ Kabliau 25 „ „ „
„ Tafelhecht 35 „ „ „
„ Silberlachs 25 „ „ „
„ Schollen 30 „ „ „
„ Rotzungen 40 „ „ „
„ Heilbutt 70 „ „ „
„ Bratschellfisch 13 „ „ „
„ Stockfisch 25 „ „ „
„ Makrelen, Seemuscheln
Salm Blaufelchen, etc.
Sämtliche Rheinfische
Alle Räuchersachen und Marinaden.
Telephon 2104 **„Nordsee"** Telephon 2104
S 1, 2 (Breitestrasse. 82101

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser Vater, Sohn, Schwager, Bruder und Onkel
Ludwig Wittner
Architekt
heute früh ½ 8 Uhr nach kurzem schweren Leiden verschieden ist. 32110
Mannheim (Max Josefstr. 16), 7. Oktober 1908.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet **Freitag, 9. dis. Mts., vormittags 10 Uhr** vom Elternhaus in Sandhofen aus statt.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern lieben Gatten und Vater, Herrn 29651
Dominikus Bischof
städtischer Materialverwalter
nach langem, schweren, mit grosser Geduld ertragenen Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten in ein besseres Jenseits abzurufen.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
I. d. N.: **Sophie Bischof,**
geb. Schmitt.
MANNHEIM (U 3, 15), den 7. Oktober 1908.
Die Beerdigung findet Freitag, den 9. Oktober, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

Das auf einem ganz neuen Prinzip beruhende
Mannesmann-Licht

hat bei enormer Gasersparnis von 52% eine dem elektrischen Licht gleichwertige dekorative Wirkung, übertrifft dieses aber an Billigkeit um das **3½ bis 10 fache.**
Die geringen
Anschaffungskosten
machen sich schon in ca. zwei Monaten bezahlt.
Mannesmann-Licht
ist leicht an jeder vorhandenen Krone anzubringen. — Wegen der vielen Patentverletzungen fordere man bei sein. Installateur ausdrücklich Brenner, die den Stempel
„Mannesmann"
tragen.
7798

Telephon-Anlagen

jeden Umfangs für
Postnebenstellen und Haus-Anlagen.
Ein Apparat für Post- und Hausgespräche mit automatischem Linienwähler und Rückfrage-Einrichtung. 80869
Erste Referenzen über ausgeführte Anlagen.
— Grosses Lager aller Schwachstrom-Apparate. —
Ingenieurbesuche und Voranschläge kostenlos.
Deutsche Telephon-Werke, G. m. b. H., Berlin
Technisches Bureau Mannheim, E 7, 1.

Metzgerei.

In vorzüglicher Lage der Altstadt ist **Neubau** mit einzurichtender **Metzgerei** zu verkaufen event. zu vermieten.
Reflektanten wollen Offerten unter Nr. 81679 an die Exped. dieses Blattes abgeben.

Müller, R 3, 10
Gegründet 1882.
Billige Seefische.
Lebendfrisch eingetroffen:
Cabljau, blütenweiss } . . Pfd. 18 Pfg.
Seelachs }
ausgeschnitten . . . . „ 20 „
Kleine Schellfische . . . . „ 12 „
bei 5 Pfund 55 Pfg.
Mittlere Schellfische . . „ 15 „
Grosse „ . . . „ 18 „
Holländer Angelschellfische . „ 35 „
Stockfische, frisch gewässert „ 25 „
Tafelhecht . . . . . . „ 25 „
Rotzungen . . . . . . „ 25 „
Heilbutt . . . . „ 50 „
Bodensee-Blaufelchen . . „ 1 Mk.
Riesen-Lachsheringe . . . St. 10 Pfg.
Schellfische } geräuchert . . Pfd. 35 „
Seelachs }
Bismarckheringe } 4 Lt.-D. M. 1.85, St. 7 Pfg.
Rollmöpse }
Gebackene Fischkoteletten . Pfd. 35 „
Nürnb. Ochsenmaulsalat 10 Pfd.-Fass M. 3,
lose ausgewogen Pfd. 40 Pfg.
feinste frische Bücklinge Stück 6 Pfg.
frischgeschossene Waldhasen
Rehziemer, Rehkeulen, junge Rebhühner
Carl Müller Nachf.
Franz Wollschitt
Delikatessenhandlung
Mannheim R 3, 10 Filiale: R 6, 6
—— Telephon 1611. ——
Aeltestes und leistungsfähigstes Geschäft der Branche.

MARCHIVUM

Unterricht.

Englische Stunden abends gewünscht. Offerten unter **E. 100 postlagernd Mannheim.** 29646

Entlaufen

Ein 5 Monate alter **Kriegshund**, weiblich, auf den Namen „Anni" hörend, entlaufen. Farbe gelb und schwarz. Abzugeben **K 2, 18,** Wirtschaft. 29662

Heirat.

Heiratsgesuch.

Suche für eine Verwandte aus guter Bürgerfamilie, häuslich erzogen, vermögend, prot., schöne Figur, welcher es an der nötigen Herrenbekanntschaft fehlt, eine passende Partie. Beamter oder selbständiger Geschäftsmann bevorzugt. Offert. unt. No. 29628 an die Expedition ds. Bl. erbet.

Geldverkehr

Darlehen

an jedermann. Geld besorgt schnell u. diskret geg. Schuldschein od. Hausstand. Ratenrückzahlg. 6% Z. u. übernehme auch **Hypotheken-Aufträge**

J. A. Thelen
E 1, 8 IV. Stock E 1, 8.
Sprechstunden: 8—12 vorm. u. 3—8 nachmittags. 65400

50 000 Mk. auf 1. Hypothek sofort zu vergeben 65583 **Georg Röser, Seckenheim.**

Geld! Darlehen zu 6% gibt Selbstgeber O. Hornstein Altona/Elbe, Holstenstr. 226.

Ankauf.

Zahle hohe Preise für gebr. Möbel u. Betten, ganze Haushaltung. 65544 **Frau Becherer,** Jean Beckerstraße Nr. 4.

Eisernes Kinderbett zu kaufen gesucht. Offerten unt. No. 29652 an die Expedition ds. Bl.

82102

Fahnen

Flaggenstoffe
Dekorationsstoffe

Telephon 1064

Teppichhaus

J. Hochstetter.

Zu verkaufen

Bülow-Pianinos
Flügel-Harmoniums
erstklass. Fabrikat u. Ausstattung. 10 Jahre Garantie. Franko Lieferung. 14 Tage Probezeit. Tausende Referenzen aus allen Kreisen, wie **Hans v. Bülow, Fürstlichkeiten u. staatl. Anstalten.** Bequeme Teilzahlung ohne Preiserhöhung, bei **Barzahlung höchster Rabatt. Katalog frei. Miete** von monatl. **5 Mk.** an. **Umtausch.** 60651
Pianino-Fabriklager
Fr. Siering, C 8, 8.
Kein Laden.

Fast neuer **Emaille-Herd** billig abzugeben. 29647 **Friesenheim, Luitpoldstr. 29.**

Der Wohlgeschmack der Puddings, Milchspeisen, Kakaos, Flammeris, Schlagsahne, Cremes, Kuchen, eingemachten Früchte wird erhöht durch

Dr. Oetker's Vanillin-Zucker. 80699

1 Stück 10 Pfg. 3 Stück 25 Pfg.

Haasenstein & Vogler A-G
Annoncen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt
Mannheim P. 2, 1 Tel. 499

Ein gebrauchter, aber sehr gut erhaltener 4718

Landauer

event. auch ein paar Geschirre **zu kaufen gesucht.** Offerten mit Preisangabe unter **S. 3782 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Straßburg i. Els.**

Bestens eingeführte Gesellschaft sucht für

Unfall- u. Haftpflicht-Versicherung

einen geeigneten Herrn als

Haupt-Agenten

anzustellen. Demselben wird größeres Inkasso übertragen.

Hohe Provision.

Eventuell geeignet als **Hauptberuf.** 4714
Offerten unter **C. 3569 an Haasenstein & Vogler, A.-G. Karlsruhe** erbeten.

Verkäuflich
86 Stück **behauene Sandsteinquader,** zusammen 28,22 cbm. Gebote sub **F. 1878 an Haasenstein & Vogler A.-G., Mannheim.** 4724

Vertreter gesucht.

Energische, verkehrsgewandte und gut beleumundete Herren finden

hohen Verdienst

und 4723

dauernde Existenz

da auch berufliche Anstellung mit

festen Bezügen

gewährt wird. Gewünschten Falles **Verwendung im Reisedienste.** (Eventl. Pensionsberechtigung.)
Offerten mit Lebenslauf und möglichst Photographie erbeten unt. **T. 3607 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe.**

Erstklass. Unternehmen sucht

Agenten

und stille Vermittler, feste Anstellung kann, wenn Befähigungsnachweis erbracht, erfolgen. Kostenloses Einarbeiten durch die vorhandenen Organe. Auch Damen können berücksichtigt werden und zur festen Anstellung gelangen.
Offerten unter **U 3557 an Haasenstein & Vogler, A.G., Karlsruhe.** 4712

Allein-Vertretung

eines konkurrenzlosen, höchst lukrativen Unternehmens mehrfach patentamtlich geschützt, soll auch für hiesigen Platz u. Umgeg., wo jährlich **M. 12 000,— zu verdienen sind,** an tatkr. Herrn vergeben werden. Dreiviertel Deutschlands bereits besetzt. Branchekenntnis unnötig. Erforderl. sind Mk. 800.— wovon Mk. 400.— sofort zahlbar. Rest nach persönlichem Abkommen. Risiko ausgeschlossen. Offert. unter **F. R. 555 an Haasenstein & Vogler, A.-G. Magdeburg.** 4725

Billig
abzugeben: 65526
6 elektr. Bogenlampen
1 Personenomnibus
2 geschloss., eleg. **Kastenwagen** mit Patentaxen für Bier-, Fleisch- etc. Transport
1 Maschine zum Aufnähen von Nummern oder Heften (Nummern dazu)
1 Wäschemangelrolle
1 Partie Aquariengläser 28×22×20
8 Heizkörper à 2 m lang
1 Porzellanwalzenstuhl zum Mahlen von Farben, Senf etc.
6 Transportschnecken in verschiedenen Grössen

Ferner zu vermieten
2 geräumige, durch Aufzug verbundene **Magazine mit Licht- und Wasser-Leitung.**
Näher.: F 4, 17, Laden.

Gänse garant. leb. Ankunft, 9 Monate alt. **Enten**
10 schlachtr. 8 Pfd. schwere Gänse 32 Mk., 18 fette gr. Enten 30 Mk. 29603 **Strenland, Dziedzitz** (Schl.)

Stellen finden.

Suche zum Besuch besserer Privatkundschaft noch einige

Reisedamen

gegen Spesen und Provision. **Reinh. Seidel,** Größte Maßkorsett-Fabrik mit elektrischem Betrieb, **Freiberg Sa.** 7885

— Q 3, 4 —

Verkäuferin
(Christin), 65586
eine durchaus tüchtige, ältere u. selbständige, für Damen-Konf. u. Kleiderst. gesucht. Nur solche, welche schon längere Jahre in dieser Stellung waren, dekorieren können u. gute Zeugn. besitzen belieb. Off. mit Bild u. Angabe der Gehaltsanspr. einzur. an
E. J. Stutzmann, Ludwigshafen a. Rh.

Für eine Metzgerei wird zum 15. d. Mts. ein tücht. erfahren.

Mädchen

gesucht, das gut bürgerl. kochen kann u. Zimmerarb. versteht. Es wird nur auf tücht. Kraft refl. Lohn 90 M. pro Vierteljahr Näheres in der Exped. 65554

Stellen suchen

Kaufmann

verheiratet, 34 Jahr alt, mit besten Zeugnissen, welcher zuletzt 7 Jahre als **Verwalter** in e. Kornhause tätig war, sucht bei bescheidenen Ansprüchen Stellung in Lagerhaus, Mühle u. dergl.
Vorstellung und Eintritt kann sofort erfolgen. Gefl. Offert. unt. Nr. 65542 an die Exped. ds. Bl.

Suche für abends Büro oder **Laden** zu putzen. 29658 **Fr. Rothweiler, C 3, 4.**

Witwe sucht besseren **Monatsdienst oder Waschen.** 29617 **Böckstraße 6, 4. Stock, Bdb.**

Mietgesuche

Unmöbliertes Zimmer
parterre mit separatem Eingang, für **Bureau** im Zentrum der Stadt per sof. zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unt. Nr. 65538 an die Exp. d. Bl. erb.

Möbliertes Zimmer
gesucht per 1. Nov. von besserem Herrn, Nähe Kaiser- oder Friedrichsring, separat Bedingung, Pension erwünscht. Preisoffert. unt. Nr. 29640 an die Expedit.

In guter Stadtlage ein großerer **Hofraum mit Einfahrt** und entsprechenden **Parterrelokalitäten** zum Aufbewahren von Automobilen sofort zu mieten gesucht. Off. an Agent **Simon Marx,** Tullastr. 16, Tel. 2462. 29638

Schöne Wohnung
(3 Zimmer) auf 1. Januar von einem nach Mannheim versetzten Beamten (mit 1 Kind) gesucht. Gefl. Angebote unter W. P. 65543 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Läden.

Laden mit Zubehör
in guter Lage am Fruchtmarkt auf 1. November oder später zu vermieten. Näheres B 6, 14/15 Bureau ebenem Erde. 65541

Wohnungen.

C 4, 6 2 Zimmer und Küche zu vermieten. 65529

F 3, 1 schöne Mans.-Wohng., 2 Zimmer, fl. Küche, Kämmerch. an sol., kinderl. Leute z. v. Näh. b. **Kuhn, F 3, 1, II.** 65553

O 3, 10 2 Treppen, fünf Zimmer mit Zub. sofort oder später zu vermieten. Näheres parterre. 63892

Q 4, 20 Nähe den Planken, 4. Stock, 4 Zim., Küche u. Mansarde zu verm. 29635 Näh. daselbst im Laden.

Neubau
Käfertalerstr. 185 u. 185a
3 u. 4 Zim.-Wohnung preiswert zu verm. Daselbst Laden mit Wohnung. Näheres **K. Schalk, O 7, 14,** Telephon 1855 oder **L 13, 5,** part., Tel. 2810.

Luisenring 53
1 Tr. hoch, 5 Zim., Badezim. u. Küche sofort oder per 1. Dezbr. 1908 zu vermieten. 29655

Oststadt.
Eleg. 3. Etage
8 Zimmer und Zubehör per **sofort** zu vermieten.
Näheres durch (64560
J. Zilles,
Immobilien- u. Hypotheken-Geschäft.
Tel. 876. N 5, 1.

Seckenheimerstraße 51
2 eleg. 3 Zimmerwohnungen, Mansarde, Bad, zu vermieten. Näh. Karl Ludwigstr. 3, p.

Wespinstr. 10, part., beff. 2-Zimmer-Wohng. mit Bad. Speisek. u. Dachkammer x. per 1. Nov. oder später z. v. 65538 Näheres bei **Hoffmann,** 2. St.

6 Zim.-Wohnung
Neubau, Wespinstraße 8, 2. u. 3. Stock, eleg. Wohnungen sof. bez., bill. z. v. Näh. nebenan Bureau Steiner, Tel. 389.

1 Zimmer u. Küche, 1. Stock für einzelne Person geeignet, per 1. November zu verm. 65536 Näh **Rheindammstr. 7, 1, r.**

Pflügersgrundstraße 61, part. Nekarau **3 Zimmer u. Küche auf 1. November zu vermieten.** 29667

Möbl. Zimmer.

B 1, 2, 2 Treppen, 2 fein möbl. Zimmer sof. zu verm. 65551

B 5, 4, elegant möbl. **Zimmer** darunt. Wohn- u. Schlafzimm. sof. zu vermiet.; besseres Haus. Näh. **C 3, 9** part. 29293

B 5, 4 2. St., schl. möbliert. Zimmer m. Schreibtisch sof. zu verm. 29599

B 5, 21 part., Wohn- und Schlafzimmer, sehr gut möbl., separ. Eingang, sofort billig zu vermieten. 29545

B 6, 7, 3. St. r., schön möbliertes **Erkerzimmer,** sep. Eingang, zu vermieten. 29501

C 2, 7 einfach möbl. Parterre-Zim. sof. z. v. 29279

C 2, 21 2 Treppen. Gut möbl. Zimmer **sofort zu vermieten** 65480

C 4, 20/21 1 Tr., Abschluß rechts, ist bei beff. Dame ein gut möbl. Zim. mit Schreibtisch zu verm. 65488

C 8, 5 sehr schön möbl. Part.-Zim. an ein. beff. Herrn auf 1. Nov. zu vermieten.

D 6, 4 2 Trpp., einfach möbl. Zimmer mit guter Pension zu verm. 65048

D 6, 16 2 Tr., schön möbl. Zim. mit separat. Eingang zu vermieten. 29635

E 3, 1a, 3 Tr., gut möbliertes **Zimmer** per 15. Oktober zu vermieten bei **Ruf** 29650

E 5, 1 3 Tr., 2 hübsch möbl. Zimmer zu v. 29443

F 4, 15 part., gut möbl. Zim. z. 1. Okt. z. v.

J 2, 8 3 Tr. lks. ein fein möbl. Zimmer mit Schreibtisch sofort zu verm. 29349

J 6, 5 2 Tr. rechts. möbl. Zimmer mit Pension an junges Frl. bill. zu v. 29322

K 1, 13 (am Ring) 1 Tr., **möbl. Wohn- u. Schlafzimmer** mit separatem Eingang zu vermieten. 65148

K 2, 11, 2 Treppen, Nähe des Rings, hübsch möbl. Zimmer mit od. ohne Pension z. v. 65343

K 2, 14 Hochparterre, Nähe Neckarbrücke, schön möbl. Zimmer zu verm. 29129

K 2, 26 3. Stock r., freundl. möbl. Zimmer per sofort z. v. 65298

K 3, 7 3. Stock, ein möbliert. Zimmer zu vm. 29128

L 2, 5 3 Treppen, ein gut möbl. Zimmer zu verm. 29402

L 2, 7, III. r., schön möbl. Zim. m. Schreibt., m. vorzügl. Pens. in kinderl. Haushalt zu verm. 29562

L 4, 8 2 gut möbl. Zim. m. Pension z. v. 64888

L 6, 14 3. St. r. sind zwei schön möbl. Zimmer (Schlaf- und Wohnzimmer) an einen soliden Herrn per 1. Okt. zu vermieten. 64998

L 10, 6 1. Tr., möbl. Zimmer zu vermieten. 29512

L 10, 8 4. Stock, sofort schön möbliertes Zim. mit Pens. zu v. 64858

L 12, 15 1 Tr., sch. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer sofort zu verm. 29242

L 13, 4 eine Treppe hoch, in ruhigem, besserem Hause ein **gut möbl. Zimmer** zu vermieten. 65406

L 15, 18 Hochpart., vis-a-vis Hauptbahnhof, freie Lage, sind zwei elegant möbl. Zimmer (Wohn- und Schlafzim.) zu verm. 64196

M 2, 1, 2 Tr., elegant möbliertes **Wohn- und Schlafzimmer** auch einz. Zimmer zu verm. 29500

M 2, 15b, parterre
eleg. möbl. Zim. mit **u. ohne Pension** zu mäß. Preisen per sofort od. später zu verm. 29681 Näheres M 2, 15b, part.

N 2, 9a 3 Trpp. l. möbliert. Zim. sof. z. v. 29591

N 2, 9b 2 Tr., schön möbl. Zimmer preiswert sof. od. 15. Okt. z. verm.

N 3, 11 3 Tr. fein möbl. Zim. Centralheiz. z. v.

O 4, 15 Kunststraße. 2 Tr. schönes Zimmer mit sep. Eing. an sol. Herrn sof. z. v.

O 7, 29, part.,
hübsch möbl. Zimmer in guter Lage bei ruhiger Familie per sofort zu vermieten. 29418

Q 3, 5, 3 Tr. r., sch. möbl. Zim. m. sep. Eing. sof. z. verm.

Q 1, 16
1 Tr. r., schön möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 63572

Q 5, 1 3 Tr., möbl. Zimmer mit Pens. per 1. Okt. billig zu vermieten. 65190

Q 5, 1
2 Tr., gut möbl. Balkon-Zim. m. o. ohne Pens. an 1 Herrn sof. z. v.

R 3, 2b 3 Tr., einf. möbl. Zim. sof. z. v. 29656

R 7, 8 4. Stock, schön möbl. Zim. zu verm. 29613

Käfertalerstr. 201 gut möbl. Zimmer mit sep. Eing. sof. zu verm. 29634

Meerfeldstr. 8 4. Stock rechts. Schön möbliert. Zimmer preiswert z. vm.

Tattersallstr. 20, gut möbliert. **Part.-Zimmer,** n. d. Hauptbahnhof per sof. zu verm. 29637

Schlafstellen.

T 2, 16 1 Tr. best. Schlafstelle zu vm. 65188

Traitteurstr. 43
4. Stock rechts, bessere Schlafstelle mit 1 oder 2 Betten an soliden Herrn oder Fräulein sof. od. später zu vermieten. 63477

Schöne Schlafstelle sofort zu verm. R 4, 7, 3 St.

Mittag- u. Abendtisch

B 5, 12 3. Stock, an feinem Privat-Mittag- u. Abendtisch können noch bessere Herren teilnehmen. 29215

B 6, 4 2 Tr., guter Mittag- und Abendtisch.

E 3, 1a, 4. St. (Ruf), an bürgerlicher schwäbischer Privatpension können noch einige best. Damen u. Herren teilnehm. 29656

Privat-Pension K 2, 5.
Als vorzüglich bekannter
Mittag- und Abendtisch
für bessere Herren und Damen. Monatl. M. 18.— bzw. M. 30.— [29332]

MANNHEIM Strohmarkt O 4, 6 II
Annoncen-Annahme für alle Zeitg. d. In- u. Ausld.
RUDOLF MOSSE

Allein-Vertrieb für **Mannheim**

Deutsches R.-Patent

ausserdem sind die Patente **Belgien, Frankreich, Spanien, Schweiz, Ungarn, Oesterreich, England, Italien** und **Amerika** erteilt

großer Millionen Welt-Artikel

unbedingter täglicher Massen-Consum-Gebrauchsgegenstand

100% Nachweislich **100%**
Verdienst grosser Erfolg Verdienst

ist für Mannheim mit Umgegend sofort zu vergeben. Erste Firmen, wie erste Vertreter wollen sich melden. Firmen der Colonialwaren-engros-Branche werden bevorzugt. Off. unter J. G. 8195 bef. Rudolf Mosse, Berlin S.W. 7863

In ein Speditionsgeschäft **Württembergs** wird ein **tüchtiger, schreibgewandter**

Lademeister

für den **Sammelverkehr gesucht.** Dauernde Stellung, gute Bezahlung. Eintritt sofort oder später. Offerten unter **Z. 394 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim.** 7874

Kaufgesuch 7876

Rentenhaus an prima Lage, gut rentierend, oder Villa mit Garten (auch auswärts in der Nähe der Stadt) kauft direkt von Besitzer kapitalkräftiger Selbstreflektant. Angebote unter **B 398 F. M.** an **Rudolf Mosse, Mannheim.**

Vertreter gesucht.
Tücht., verläßl., redegew. Leute jed. Standes können bei streng reeller Betätigung täglich M. 14—20 verdienen. An allen Ort. werd. solche Vertreter angestellt. Gefl. Off. u. D. 398 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim.

Weinhandlung, Colonialwaren-, Kurz- od. Gemischtwarengeschäft sucht ich nur von Selbstverkäufern b. hoh. Anzahl. zu erwerben. Ev. kaufe auch Holz- od. Kohlengesch. Hauptsache ist, daß gutes Auskommen nachgewiesen werden kann. Gefl. Off. unt. **C. 397 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim.** 7875

Ich kaufe sofort
ohne jede Vermittlung, Oekonomieanwesen, mit und ohne Brauerei od. Mühle, od. industrieller Anlage. Ich verfüge über bedeut. Barmittel u. bin rasch entschloss. Angeb. u. **A 395 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim.** 7879

Restaurant

zu kaufen gesucht.
Tüchtige, junge Leute suchen per sofort, hier oder Umgegend, nachweisbar gutgehendes Restaurant bei **Mk. 10—15 000 Anz.** zu kauf. **Off. nur v. Bes. u. E. 399 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim,** erbeten. 7878

Fabrikgeschäft sucht zum baldigen Eintritt **zuverl. gut empfohlenen Mann** in schriftlichen Arbeiten bewandert, als 7882

Registrator

solche die gleiche Stellung schon bekl., bevorz. Off. u. **H. 402 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim.**

Beteiligung.

Ein tüchtiger Kaufmann sucht sich an einem **nachweisbar rentablen Unternehmen mit 20—30 Mille Einlage aktiv zu beteiligen.** 7880
Offerten unter **G. 401 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim.**

Hotelfachmann sucht zu kaufen

Hotel 7881

oder besseren Gasthof und erbittet ausf. Off. u. **F. 400 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim.**

Im Verkehr mit dem Publikum gewandte 7884

repräsentable Herren

welche sich dem Versicherungsberuf widmen wollen, für die Acquisition von Einbruchdiebstahl- und Wasserleitungs-Versicherungen gegen festes Gehalt und Geschäftsanteil gesucht. Bei nachgewiesener Befähigung erfolgt feste Anstellung u. steht Verwendung im Reisedienst in Aussicht. Offerten erbet. unter **L. 405 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim.** 7884